

Theol.

R.
2028

R

III, I. 252ⁱ

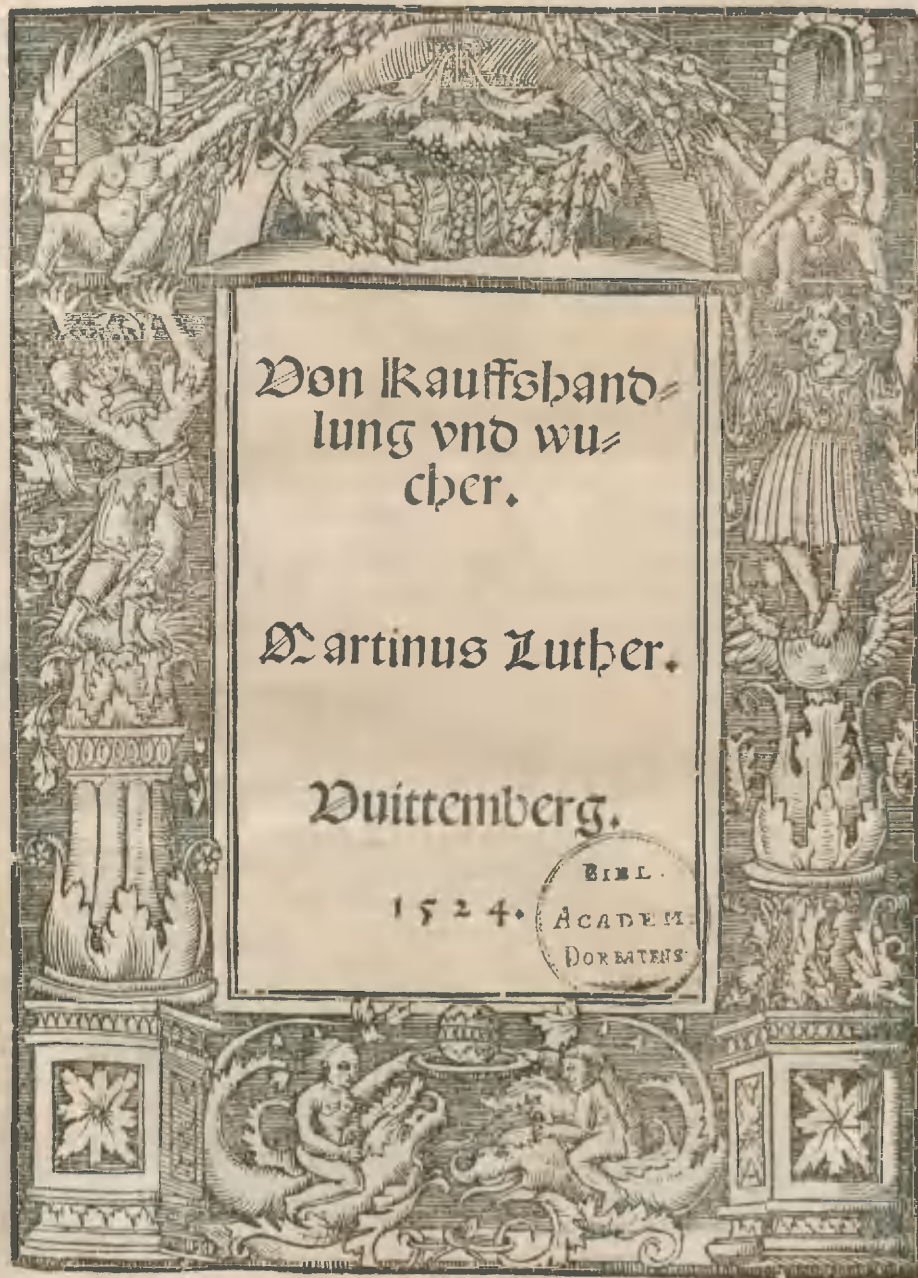
Jurid. Christian. Tricbe D.

Bibliothecae Univ. W. Dorpatensis

Dono reliquit

1811.

10 Bände, Titel f. alph. Kat.



Friebe

4 III A

5042

50635165



As heylig Euange

lion / nach dem es an den tag ko
men ist / strafft vnd zeygt allerley
werck der finsternis / wie die S.
Paulus nennet Ro. 13. Denn es ist
eyn helles liecht / das aller welle
lencht vnd leret / wie böse die werck
der welle sind / vnd zeyget die rech
te werck so man gegen Gott vnd den nehisten vben soll.
Daher auch etliche vnter den kauffleuten anfferwacht
vnd gewar worden sind / das vnter yhrem handel man
ch böser griff vnd schedliche fynanze ym brauch sind /
vnd zu besorgen ist / es gehe hie zu / wie der Ecclesiasti
cus sagt / Das kauffleut schwerlich on sinde seyn mü
gen / Ja ich acht es tresse sie der spruch S. Pauli .i. Ti
mo. vlt. Der geytz ist eyne wurzel alles vbel. Vnd aber
mal / Wilche reich wollen werden / die fallen dem teuffel
ynn den strick vnd ynn viel vnnutze schedliche begirde /
wilche die leutt versencken yns verderben vnd verdam
nis.

Wie wol ich aber dencke / dis meyn schreyben wer
de fast vmbsonst seyn / weyl der vnfall so weyt cyngeris
sen / vnd aller ding vberhand genommen hat / ynn allen
landen. Dazu die ienigen / so das Euangelion verste
hen / selbst aus eygenem gewissen wol kunden vrteylen /
ynn solchen euserlichen leichten sachen / was billich vnd
vnbillich sey. Bin ich doch ermanet vnd gebeten / solche
fynanze zu rüren vnd etliche an den tag zu bringen / ob
yhe der hauffe nicht recht wolle / das doch etliche / wie
wenig auch der selben sey / aus dem schlund vnd rachen
des geytzes erlöset wurden / Denn es mus ya so seyn / das
man noch etliche finde vnter den kauffleuten so wol / als

A ij vnter

unter ander leuten / die Christo zugehoren / vnd lieber
wollten mit Gott arm / vnn mit dem teuffel reich seyn /
wie der .36. Psal. sagt. Es ist dem gerechten besser eynt
wenig / denn grosse guter der gottlosen. Wolan umb der
selben willen / müssen wyr reden.

Das kan man aber nicht leucken / das keuffen vnd
verkeuffen eyn nottig ding ist / des man nicht emperen /
vnd wol Christlich brauchen kan / sonderlich ynn den
dingen / die zur nott vnd ehren dienen / Denn also haben
auch die Patriarchen verkaufft vnd gekaufft / vieh / wol
le / getreyde / butter / milch vnd ander gueter / Es sind
Gotts gaben / die er aus der erden gibt / vnd unter die
menschen teylet. Aber der auslendische kauffs handel /
der aus Kalikut vnd Indien vnd der gleychen wahr
her bringt / alls solch kostlich seyden vnd golltwerck
vnd wurte / die nur zur pracht vnd keynem nutz dienet /
vnd land vnd leuten das gellt aus senget / sollte nicht zu
gelassen werden / wo wyr eyn regiment vnd fursten het
ten. Doch hie von wil ich izt nicht schreyben / denn ich
acht / es werde zu letzt / wenn wyr nymer gelle haben / von
yhm selbst ablassen müssen / wie auch der schmuck vnd
fras / Es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helff
en / bis vns die nott vnd armut zwingt.

Gott hatt vns deutschen dahyn geschlandert / das
wyr vnser gollt vnd sylber müssen ynn frembde lender
stossen / alle wellt reich machen / vnd selbst bettler bley
ben / *in der Anglie* Engeland sollte wol weniger gollts haben / wenn
in der Portugall deutsch land yhm seyn tuch liesse / vnd der konig von
in der Portugall portugal sollte auch weniger haben / wenn wyr yhm sey
ne wurte liesen / Rechen du / wie viel gellts eyne Messe
zu Franckfurt aus deutschem land gefurt wird / on nott
vnd vrsach

vnd vrsache / so wirstu dich wundern / wie es zu gehe /
das noch eyn heller ynn deutschen landen sey / *Franck*
furt ist das sylber vnd gollt loch / da durch aus deut
schem land flusst / was nur quillet vnd wechset / ge
murtz odder geschlagen wird bey vns / *Werde das loch*
zugestopfft / so durfft man izt der klage nicht horen /
wie allenthalben extel schuld vnd keyn gelle / alle land
vnd stedte mit zinsen beschweret vnd ausgewuchert
sind. Aber las gehen / es wil doch also gehen / Wyr deut
schen müssen deutschen bleiben / wyr lassen nicht ab / wyr
müssen denn. Wyr wollen hie von misbrauch vnd sun
den des kauffhandels reden / so viel es das gewissen be
trifft / Wie es des beutels schaden trifft / lassen wyr fur
sten vnd herrn fur sorgen / das sie yhr pflicht daran
ansrichten.

Erstlich haben die kauffleut unter sich ein gemeyne
regel / das ist yhr heubtspruch vnd grund aller synan
zen / da sie sagen / Ich mag meyne wahr so thewr ge
ben alls ich kan / Das hallten sie fur eyn rechte / da ist
dem geytz der raum gemacht / vnd der hellen thur vnd
fenster alle auffgethan / Was ist das anders gesagt /
denn so viel / Ich frage nichts nach meynem nehisten ?
Zette ich nur meynen gewynn vnd geytz vol / was gehet
michs an / das es zehen schaden meynem nehisten thet
auff eyn mal? *Da sibeftu* / wie diser spruch so stracks vn
uerschampt / nicht alleyn widder die Christliche liebe /
sondern auch widder das naturlich gesetz feret. Was
sollt nu gutts ym kauffhandel seyn ? was sollte on sinde
seyn / wo solch vnrecht das heubtstuck vnd regel ist des
ganzen handels ? Es kan damit der kauffhandel ni
chts anders seyn / denn rawben vnd stelen den andern
yhr gutt.

Denn wo das schalcks ange vnd der geytz wanst hie
A ij gewar

*Regilla me
foru*

gewar wird/das man seyne wahr haben mus/ odder der
Keuffer arm ist vnd seyn darff/ da macht ers yhm nutz
vnd theur/ Da sibet er nicht auff die wirde der wahr/
odder auff den dienst seyner muhe vnd far/ sondern
schlecht auff die nott vnd darbe seyner nehisten/ nicht
der selben zu helffen/sondern der selben zu seynem genies
zu brauchen/seyne wahr zu steygern/die er sonst wol vn-
gesteygert liesse/ wo des nehisten nott nicht da were/
Vnd mus also durch seynen geiz/ die wahr so viel mehr
gellten/ so viel der nehist grosser nott leydet/das des ne-
histen nott gleych der wahr schatz vnd wirde seyn mus.
Sage myr/heysst das nicht vnchristlich vnd vnmen-
schlich gehandelt? wird daselbst nicht des armen not yhm
selbst mit vnter verkaufft? Denn weyl er seyner nott hal-
ben die wahr deste thewer nemen mus/ ifts eben so viel/
als das er mus seyne nott erkeuffen/ Denn nicht die laut-
ter wahr yhm verkaufft wird/ wie sie an yhr selbst ist/
sondern mit dem zusatz vnd anhang/ das er der selbigen
benottigt ist. Sihe/diser vnd der gleychen greuel mus
folgen/ wo dis recht geht/ Ich mag meyn wahr so theur
verkauffen/ als ich kan.

Es sollt nicht so hoeyffen/ Ich mag meyne wahr so
theur geben/ als ich kan/ odder wil/ Sondern also/ Ich
mag meyne wahr so theur geben/ als ich soll/ odder alls
recht vnd billich ist. Denn deyn verkauffen soll nicht eyn
werck sein/das frey ym deynen macht vnd willen/on al-
le gesetz vnd mas stehe/ alls weristu eyn gott/ der nie-
mand verbunden were/ Sondern weyl solch deyn ver-
keuffen eyn werck ist/ das du gegen deynem nehisten
vbest/ soll es mit solchem gesetz vnd gewissen verfasst
seyn/das du es vbest on schaden vnd nachteyl deynes ne-
histen/ Vnd viel mehr acht haben/ das du yhm nicht
schaden

schaden thust/denn wie du gewynnest. Ja wo sind sol-
che kauffleut? Wie sollt der kauffleut so wenig werden
vnd der kauffs handel abnemen/ wo sie dis böse recht
wurden bessern/vnd auff Christliche billiche weyse brin-
gen.

So fragistu denn/ Ja wie theur soll ichs denn ge-
ben? Wo treff ich das recht vnd die billickeyt/ das ich
meynen nehisten nicht vbersetze odder vberneme? Ant-
wortt. Das wird freylich mit keyner schrift noch rede
nymer mehr verfasst werden/ Es hatts auch noch nie-
mand furgenomen/eyn igliche wahr zu setzen/ steygern
odder nyddern. Ursach ist die/ Die wahr ist nicht alle
gleych/ so holet man eyne ferner denn die ander/ geht
auff eyne mehr kost/ denn auff eyn andere/das es hie al-
les vngewis ist vnd bleyben mus/ vnd nichts gewisses
mag gesetzt werden/ so wenig als man eyne eyne ge-
wisse stad setzen mag/da man sie alle her holet/odder ge-
wisse kost skynnen die drauff geht/Syntemal es gesche-
hen mag/das eynerley wahr/aus eynerley stad/ auff eyn-
erley strasse/hewr mehr koste/denn fur eyn iar/das vil
leycht der weg vnd wetter böser ist/ odder sonst eyn zu-
fall kompt/ der zu mehrer vnkost dringt/denn auff eyn
ander zeyt. Tu ifts aber billich vnd recht/das eyn kauff
man an seyner wahr so viel gewynne/ das seyne kost be-
zalet/seyne muhe/erbeyt vnd fahr belonet werde/ Mus
doch eyn acker knecht futter vnd lohn von seyner erbeyt
haben/ Wer kan vmb sonst dienen odder erbeytten? So
spricht das Euangelion/ Eyn erbeytter ist seyner lohns
werd.

Doch das wyr nicht gar dazu schweygen/ were das
die beste vnd sicherste weyse/das weltliche oberkeyt hie
vernunftige/redliche leutte setzte vnd verordenete/ die
allerley wahr vberschlugen mit yhrer koste/ vnd setzten
darnach

darnach das mas vnd zill/was sie gelten sollt / das der
kauffman kund zukomen / vnd seyne zymliche narung da
von haben / wie man an etlichen ortten / weyn / fisch /
brod vnd des gleychen sezt . Aber wyr deutschen haben
mehr zuthun / zu trincken vnd zu tanzen / das wyr solchs
regiments vnd ordnung nicht kunden gewarten . Weyl
dem diese ordnung nicht zu hoffen ist / ist das der nehiste
vnd beste rad / Das man die wahr lasse gelten / wie sie
der gemeyn marckt gibt vnd nympt / oder wie lands ge
wonhert ist zu geben vnd zunemen . Dem hierynne mag
man das sprichwort gehen lassen / Thu wie ander lenz
te . so narrestu nicht . Was solcher weyse gewonnen
wird / acht ich redlich vnd wol gewonnen / Syntemal
hie die fahr steht / das sie zu weylen an der wahr vnd
kost verlieren müssen / vnd sich nicht allzu reych gewyn
nen mügen .

Wo aber die wahr nicht gesetzt / noch geng vnd ge
be ist / vnd du sollt vnd must sie setzen zum ersten / War
lich hie kan man nicht anders leren / man mus dyrs auff
deyn gewissen heym geben / das du zu sehest / vnd deynen
nehisten nicht vbernemeest / vnd nicht den geiz / sondern
deyne zymliche narunge suchest . Es haben etliche hie
wollen mas setzen / das man müge an aller wahr die
helffte gewynnen / etlich das man müge das dritte teyl
gewynnen / Etliche auch anders / Aber der ist keyns ge
wis noch sicher / Es were denn von weltlicher oberkeyt
vnd gemeyn recht also verordenet / Was die selbige hier
ynn setze / das were sicher / Darumb mustu dyr fürsetzen /
nichts denn deyne zymliche narunge zu suchen ynn sol
chem handel / darnach kost / muhe / erbeyt vnd fahr re
chen vnd vberschlahen / vnd also denn die wahr selbst
setzen / steygern odder nyddern / das du solcher erbeyt vnd
muhe lohn dauon habest .

Ich wil

Ich wil aber hie das gewissen nicht so ferlich gefan
gen noch so enge gespannen haben / als must man das
mas so eben treffen / das nicht vmb eynen heller solt fey
len / Denn das ist nicht möglich / das du so eben treffen
solltest / wie viel du verdienet habest / mit solcher muhe
vnd erbeyt / Es ist gnug / das du mit guttem gewissen
darnach trachtest / das du gerne das rechte mas treffest /
vnd doch des handels art ist / das nicht möglich ist zu
thun / Es wird der spruch des weysen auch an dyr wol
war bleyben / Eyn kauffman mag schwerlich on sund
handeln / vnd eyn kreymer wird schwerlich gerechten
muud behalten . Ob du nu eyn wenig zu viel nemeest vñ
wissend vnd vngerne / so las das selb yns vater vnser fa
ren / da man bittet / Vergib vns vnser schuld . Ist doch
keyns menschen leben on sünde . Auch so kompts wol
wird rumb / das du für deyne muhe etwa zu wenig ne
meest / da las ynn die wette schlahen / vnd gegen ander
auffheben / wo du zu viel genomen hast .

Alls wenn du euren handel hettest / der des iars auff
hundert gulden lieffe / vnd du vber alle koste vnd zym
lichen lohn / den du für deine muhe / erbeyt vnd fahr dran
gewinnest vnd nemeest / vngeserlich eyn gulden zweent
odder drey zu viel gewunst / das heys ich hie den feyl ynn
handel / den man nicht wol meyden kan / sonderlich so zu
handeln eyn iar lang . Darumb solltu deyn gewissen da
mit nicht beschweren / sondern als eyne ander vnber
windliche sünde / die vns allen anhangen / mit dem vater
vnser für Gott bringen vnd yhm befehlen / Denn zu sol
chem feyl dringte dich die not vnd art des wercks / nicht
der muttwille vnd geiz . Denn ich rede hie von den gut
herzigen vnd gottfurchtigen menschen / die nicht gern
vnrecht thetten / gleych wie die ehliche pflicht nicht on
B sünde

finde geschicht/ vnd doch Gott vmb der nott willen/
solchem werck durch die finger sibet/ weyl es nicht an-
ders seyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuscheyzen sey / den du an
solchem handel vnd erbeyt gewynnen sollte/ kanstu nicht
besser rechnen vnd abnemen / denn das du die zeyt vnd
grösse der erbeyt vberschlahest / vnd nemeest eyn gleyche-
nis von eyn gemeynen tagloner/ der sonst ettwā erbeyt-
tet/ vnd sibest/ was der selb einen tag verdienet/ darnach
rechene / wie viel tage du an der wahre zu holen vnd zu
erwerben dich gemuhet/ vnd wie grosse erbeyt vnd fahr
darynnen gestanden habst/ Denn grosse erbeyt vnd viel
zeyt/ soll auch deste grössern vnd mehr lohn haben/ Tie-
her vnd besser vnd gewisser kan man ynn diser sachen
nicht reden noch leren / Wem das nicht gefelt/ der ma-
chs besser. Meyn grund steht/ (wie gesagt ist) ym Euan-
gelio/ das eyn erbeyter seyns lohns werd ist/ Vnd Pau-
lus auch spricht. 1. Corinth. 9. Wer des vihes hutte/ soll
der milch genieessen. Wer kan auff eygen kost vnd sold
reyffen? Hastu bessern grund/ gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch eyn gemeyn feyl/ wilcher nicht
alleyn vnter den kauff leuten/ sondern auch ynn aller
welt eyn leufftige gewonheyt ist/ das eyner für den an-
dern burge wird. Vnd wie wol das selbige werck schey-
net on sinde vnd eyne tugent der liebe zu seyn/ so verder-
bet es doch gemeyniglich viel leutte/ vnd bringet sie zu
vnunderwindlichem schaden. Der König Salomo hatt
solchs manchfellig verbotten vnd verworffen ynn seyn-
en sprüchen/ vnd spricht am .6. cap. Meyn kind/ bistu
für deynen nehisten burge worden/ so hastu deyne hand
verhefftet / Du bist verknüpfft mit der rede deyns munde-
s/ vnd gefangen mit der rede deynes mundes / So thu
doch meyn

doch meyn kind also/ vnd errette dich / denn du bist dey-
nem nehisten ynn die hende komen / Lauff / eyle/ vnd
treybe deynen nehisten/ las deyne augen nicht schlaffen/
noch deyne augenliede schlummern / Errette dich wie
eyn rebe von der hand/ vnd wie eyn vogel aus der hand
des vogelers. Item cap. 20. Nym dem seyn kleyd der
für eynen andern burge wird/ vnd pfende yhn vmb des
frembden willen. Item cap. 22. Sei nicht bey denen die
yhre hand verhefften/ vñ für schuld burge werden. Vnd
abermal am .27. Nym dem seyn kleyd/ der für eyn an-
dern burge wird / vnd pfende yhn/ vmb des frembden
willen.

Sihe da / wie der weyße König ym der heyligen
schriffte so hart vnd heffrig verbeut/ für andere burge zu
werden. Auch stymmet mit yhm das deutsche sprich-
wort / Burgen soll man würgen. Alls soltes sagen / Es
geschicht dem burgen recht / das er gewurget wird vnd
zalen mus/ denn er thut leichtfertig vnd thörlich daran
das er burge wird. Also das solchs nach der schriffte be-
schlossen ist/ das niemant soll für andere burge werden/
er vermüges denn/ vnd sey volliges willens selbst schul-
dig zu seyn vnd bezalen. Tu scheynet es wunderlich/
das solch werck böse sey vnd verworffen / Denn das es
eyn thörlich werck sey/ haben gar viel selbst erfahren/ die
das heubt krazen danon kriegen haben. Was ist denn
die vrsach das verworffen wird? Das wollen wir sehen.

Es ist burge werden eyn werck das eyn menschen
zu hoch ist/ vnd nicht zugerpürt/ vnd greyfft mit vermes-
senheyt ynn Gottis werck. Denn erstlich/ so verbeut die
schriffte/ man soll keynem menschen trawen / noch sich
auff yhn verlassen / sondern alleyne auff Gott / Denn
menschlich natur ist falsch/ cittel/ lügenhaftig vnd unge-
B ij wifs wie

wiss/wie die schrift sagt/ vnd auch die erfahrung teglich
leret. Wer aber burge wird der trawet eynem menschen/
vnd setzt sich mit leyb vnd gut ynn die far/ auff eynen
falschen/vngewissen grund/ darumb geschicht yhm res
cht/ das er falle vnd feyle/ vnd ynn der far verderbe.
Zum andern/ so trawet er auch auff sich selbst/ vnd ma
cht sich selbst zum Gott (Denn warauff eyn mensch
trawet vnd sich verlesst/ das ist seyn Gott) Nu er aber
seyns leybs vnd guts keyn augenblick sicher vnd gewiss
ist/ alls wenig alls des/ für den er burge wird/ sondern
steht alles ynn Gottes hand alleyne/ der nicht haben
will/ das wyr yns kunfftige eyn harbreyt macht odder
recht haben/ vnd des keyn augenblick sicher vnd gewiss
seyn sollen/ so thut er vnchristlich/ vnd geschicht yhm res
cht/ weyl er das versetzt vnd zusagt/ das nicht seyn noch
ynn seyner macht/ sondern ynn Gottes henden alleyne
steht.

Also lesen wyr Gen. 43. vnd .44. wie der Erzvater
Juda/ für seynen bruder Ben Jamin burge ward/ gegen
seynem vater Jacob/ das er yhn wolle widder bringen/
oder wolt selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft
die selbe vermessenheyt seyn/ vnd lies yhn sincken vñ sey
len/ das er Ben Jamin nicht kund widder bringen/ bis
er selbst sich für yhn gab/ vnd dennoch aus gnaden
kaum loss ward. Vnd yhm geschach recht/ Denn solche
burge thun gerade/ alls dürfften sie Gott nicht eyn mal
drumb grüssen/ oder dencken/ ob sie yhrs leybs vnd guts
auch morgen gewis seyn/ vnd handeln so gar on fürchte
Gottes/ als hetten sie das leben vnd gut von yhn selbst/
vnd werens mechtig wie lange sie wollten/ wilchs nicht
anders ist/ denn eyne frucht des vnglaubens. Wie auch
Jacobus ynn seyner Epistel solchs/ capit. 4. für eynen
hochmut schilt vnd spricht/ Wolan die yhr nu saget/
Heutte

Heutte odder morgen wollen wyr zihen ynn die oder die
stad/ vnd da hantieren vñ gewynnen/ Die yhr nicht wiss
set/ was morgen seyn wird. Denn was ist ewer leben?
Eyn dampff ist der eyn kleyne zeyt weret/ vnd darnach
vergeht/ Dafür das yhr sagen solltet/ Leben wyr vnd
wills Gott/ so wollen wyr dis odder das thun. Nu aber
rhümet yhr euch ynn ewrem hochmut.

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen
vnd Gottes vnachtung/ an mehr ortten verdampt/ Alls
Luce. 12. da der reych man viel getreide des iars hatte/
das er seyne scheunen wolt abbrechen vnd grössere bau
en vnd seyne gütter dahyn thun/ vnd sprach zu seyner
seel/ Liebe seele/ du hast viel gutts auff viel iar/ is vnd
trinck vnd sey gutts mutts/ Aber Gott sprach zu yhm/
Du narr/ Diese nacht wird man deyne seele von dyr fod
dern/ vnd wes wirds seyn/ das du gesamlet hast? So ge
hets allen/ die nicht ynn Gott reiche sind. Also antwor
tet er auch Act. 1. den iüngern/ Es steht euch nicht zu/
zu wissen zeyt vnd stunde/ die der vater ynn seyner ge
walt hat. Vnd Prouerb. 27. Rhüme dich nicht auff
den morgend tag/ denn du weysst nicht/ was sich noch
heutte begeben mag. Darumb er auch ym Vater vnser
vns hatt nicht mehr denn vmb tegliche brod/ heutt zu
geben/ heysen bitten/ Auff das wyr mit fürchten leben
vnd handeln sollen/ Vnd wissen/ das wyr keyne stunde
sicher seyn widder lebens noch gutts/ sondern alles aus
seynen henden gewarten vnd nemen/ wie denn thut eyn
rechter glawbe. Vnd zwar wyr sehens auch teglich an
vielen gottis wercken/ das also mus zu gehen/ wir thuns
gerne odder vngerne.

Salomo hatt fast seyn ganzes buch auff solche le
re gericht/ das Ecclesiastes heyst/ Vnd zeygt an/ wie al
lenthalben der menschen furnemen vnd vermessenheyt/
B ij so gar

so gar eytel vnd nichts denn mühe vnd vnglück ist/ wo nicht Gott mit dreyn gezogen wird/ das man yhm fürchte vnd las yhm genügen an dem gegenwertigen/ vnd frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern vngleichbischen vermessenheyt seynd/ die seyn vergiffet/ darumb handelt er da widder mit allen seynen wercken/ lefft vns feylen vnd fallen/ reysset leyb vnd gut dahyn/ wenn wirs am wenigsten denken/ vnd kompt zu der stunde/ der wir vns gar nichts versehen/ das die Gottlosen/ wie der Psalter sagt/ yhr leben nymmer zur helffte bringen/ sondern allezeit vnuersehens/ vnd wenn sie erst recht ansehen wollen/ dahyn faren vnd dauon müssen/ wie Job auch viel mal saget.

So sprichstu denn/ wie sollen denn die leut mit eynander handeln/ so burge werden nicht taug? So muste mancher dahyn den bleyben/ der sonst wol erfür komen mag. Antwort. Es sind vier weyse cufferlich gutt Christlich mit andern zu handeln/ wie ich mehr gesagt habe. Die erste ist/ das man lasse nemen vnd rauben vnser gutt/ wie Christus leret Matth. 5. Wer dyr den mantel nympt dem las auch den rock/ vnd fodder es nicht widder von yhm. Diese weyse gillt nu nichts vnter den Kauffleuten/ man hat solchs auch nicht für eyn gemeyne Christliche lere gehalten noch gepredigt/ sondern für eynen rad vnd gutte meynunge für die geystlichen vnd volkomene/ wilchs doch weniger hallten denn keyn Kauffman. Aber rechte Christen halltens/ denn sie wissen/ das yhr vater ym hymmel/ hatt yhnen Mat. 6. gewisslich zugesagt/ das teglich brod heut zu geben. Vnd wo man also thette/ wurde nicht alleyn so vnzeliche misbrauche ym allen handeln nach bleyben/ sondern wurden gar viel nicht Kauffleut werden/ weyl vernunft vnd menschlich natur solche far vnd schaden auff aller hohest fleucht vnd schewet. die

Die ander ist/ Iderman geben vmb sonst der es darff/ wie Christus auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck/ darumb es nicht viel gilt vnter den leuten/ vnd wurde auch beyde Kauffleut vnd handel weniger/ wo man das sollte ym schwancf haben/ denn wer das thun soll/ mus sich warlich an den hymel halten vnd ymer dar auff Gottes hende/ vnd nicht auff seynen vorraht/ odder gutt sehen/ das er wisse/ Gott wolle vnd werde yhm erneeren/ ob schon alle winckel ledig waren. Denn er weys/ das war ist/ wie er zu Josua sagt/ Ich wil dich nicht lassen noch die hand abthun. Vnd wie man sagt. Gott hat mehr denn er yhe vergab. Da gehört aber auch eyn rechter Christen zu/ das selzame thier auff erden/ Welle vnd natur acht seyn nicht.

Die dritte ist/ leyhen odder borgen/ das ich meyn gutt hyn gebe/ vnd widder neme/ so myrs widder bracht wird/ vnd emperen mus/ wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasst vnd spricht. Ihr sollte leyhen also/ das yhr nichts dauon hoffet. Das ist/ Ihr sollte frey dahyn leyhen/ vnd wagen obs euch widder werde odder nicht/ Wirds widder/ das mans neme/ wirds nicht widder/ das geschenckt sey. Das also geben vnd borgen/ keyn vnterscheyd habe nach dem Euangelio/ denn diesen/ Das Geben nichts widder nympt/ Borgen aber widder nympt wo es kompt/ vnd doch waget/ das eyn geben sey. Denn wer also leyhet/ das ers besser odder mehr widder nemen will/ das ist eyn offentlicher vnd verdampfer wucher/ Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln/ die also borge/ das sie widderumb eben dasselb fodder odder hoffen/ vnd nicht frey dahyn wagen/ obs widder kompt odder nicht.

Dis ist ia auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich vnd selzam

vnd seltsam werck/ wo man der welt lauff ansihet/ Vnd wurde/ wo es sollte ynn brauch komen/ allerley handel gar gewaltiglich myndern vnd nyder legen. Denn diese drey stuck/das gar meysterlich hallten/ das sie nicht auff's kunstige sich vermessen/noch auff menschen oder sich selbs vertrauen/ sondern hangen an Got alleynes/ vnd wird hie alles bar vber bezalet/ vnd sired das wort mit eyn/ Wills Gott/ so geschehes/ wie Jacobus leret. Denn hie handelt man mit leuten/ als mit denen die feylen nütigen vnd vngewiss sind/ vnd gibt baruber vmbsonst/ odder waget/ das verloren sey/ was man borget.

Hie wird man sagen/ Wer mag denn selig werden? Vnd wo werden wir Christen finden? Ja mit der weyse wurde keyn handel auff erden bleiben/ wurde eyn iglichen das seyne genommen odder abborget werden/ vnd den bösen faulfrässigen die thür auffgethan/ alles zu nehmen/ zu betrieggen vnd zu liegen/ der die welt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt/ das Christen seltsame leute sind auff erden. Darumb ist ynn der welt noth/ eyn strenge hart weltlich regiment/ das die bösen zwingen vñ dringe/ nicht zu nehmen noch zu rauben/ vnd widder zu geben/ was sie borgen/ obs gleich eyn christen nicht sol widder fodderen noch hoffen / Auff das die welt nicht wüste werde/ fride vntergehe/ vnd der leut handel vnd gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen/ wo man die welt nach dem Euangelio regieren sollte/ vnd die bösen nicht mit gesetzen vnd gewalt treyben vnd zwingen/ zu thun vnd leyden was recht ist. Darumb mus man straffen reyn hallten/ fride ynn stedten schaffen/ vnd recht ynn landen handhaben/ vnd das schwerd frisch vnd getrost haben lassen auff die vbertreter/ wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben/
das den

das den vnchristen gesteuert werde/ das sie nicht vnrecht/ odder on straffe vnrecht thun. Es darff niemant gedencen/ das die welt on blut regirt werde/ Es soll vnd mus das weltlich schwerd rod vnd blutrustig seyn/ denn die welt will vnd mus böse seyn/ So ist das schwerd Gottis rute vnd rache vber sie. Doch dauon hab ich genug gesagt/ ym buchlin von der weltlichen oberkeyt.

So were nu das borgen eyn feyn ding / wo es vnter den Christen geschehe/ da wurde eyn iglicher gerne widdergeben was er geborget hette/ vnd der da geleyhet hette/ wurde es gerne emperen / wo es ihener nicht künde widdergeben. Denn Christen sind brüder / vnd eyner lest den andern nicht/ So ist auch keyner so faul vnd vnverschampt/ das er on erbeyt/ sich auff's andern gut vnd arbeit verlasse/ vñ zeren wolle mit müssig gang von eyns andern habe. Aber wo nicht Christen sind/ da soll die weltliche oberkeyt treyben/ das der bezale/ was er geborget hat / Treybet sie nicht vnd ist seumig/ soll der Christen leyden solchen raub / wie Paulus .1. Cor. 6. spricht/ Warum leydet yhr nicht viel mehr vnrecht? Den vnchristen aber las man/ manen/ fodderen vnd thun/ wie er will. Es ligt an yhm nichts / weyl er eyn vnchrist ist / vnd achtet Christus lere nicht.

Auch hastu noch eyn trostlin/ das du nicht schuldig bist zu leyhen/ denn alleyn das dyr vbrig ist/ vnd zu deynem notturfft kanst emperen/ wie Christus vom almosen spricht/ Was euch vbrig ist/ das gebt zu almosen/ so ist's euch alles reyn. Wenn nu von dyr so viel wolle geborget werden / das wo es nicht widder wurde geben/ dir verderben mustest/ vnd deyne notturfft des nicht emperen künde/ da bistu nicht schuldig zu leyhen/ Denn du bist am meisten vnd ersten schuldig/ deynem weyb vnd kind
T vnd

vnd gefind die notturfft zu schaffen/ vnd must yhn das
selb nicht entwenden/das yhr von dyr gepürt. Darumb
ist das die beste regel/ Wo dyr das borgen will zu gros
seyn/Das du eben so mehr etwas gebest vmb sonst/odder
so viel leyhest/als dich dunckt/das du geben woltest vnd
wagen/obs verloren seyn müsse. Denn Johannes der
teuffer sprach nicht / Wer eynen rock hat / der gebe den
selben weg / Sondern/wer zween röcke hat / der gebe ey
nen dem der keynen hat / Vnd wer speyse hat / der thu
auch also.

Die vierde weyse ist/keuffen vnd verkeuffen/vnd das
mit bargelt/odder wahr mit wahr bezalen.Wer nu die
ser weyse will brauchen/der schicke sich dreyen/das er wis
se sich auff keyn zukunfftiges zuuerlassen/ sondern auff
Gott alleyne / vnd das er müsse mit menschen vmbge
hen/die seylen odder liegen werden gewislich. Darumb
dis der nehiste rad ist / Das/wer da verkeufft/ nichts
borge noch bürgen anneme/ sondern las yhm bar vber
bezalen. Will er aber leyhen/ das ers mit den Christen
thu/Wo nicht/das ers wage/das verloren sey/vnd nicht
weyter leyhe/denn er sonst geben wollte/ vnd seyn not
turfft leyden mag/odder wo yhm weltlich regiment vnd
ordnung nicht widder dazu hilfft/ das ers lasse verloren
seyn / Vnd hucte sich/ das er für niemant burge werde /
Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn recht
Christlicher kauffman seyn/ den wurde Gott auch nicht
lassen/weyl er yhm also seyn trawet/vnd frölich mit seyn
nem ferlichen nehisten wage vnd handelt.

Wenn nu das burgewerden ynn der welle nicht we
re/vnd das freye Euangelisch leyhen ym schwancß gieng
ge/ vnd eyttel bar gelle odder bereyte wahr ynn kauffs
hendeln giengen/so weren die aller grösten/schedlichsten
fahr vnd feyl vnd geprechen ynn kauffshendeln schön
weg/

weg/vnd were leicht mit allem kauffmanschafft vmb
zugehen/vnd mochten auch die andern sundlichen gepre
chen deste bas erweret werden. Denn wo solch burge
werden vnd sicher leyhen nicht were/musste mancher hie
nyden bleyben/vnd sich an messiger narung lassen benü
gen/der sich sonst auff borgen vnd burgen verlesst/ vnd
tag vnd nacht ynn die höhe trachtet / Daher denn will
yderman kauffman vnd reych werden.Daraus denn fol
gen müssen solch vnzeliche/schwinde/böse griff vñ tuck/
die izt vnter den kauffleuten zu zotten gehen/ das ich
schon dran verzweyffelt habe / das gantz sollte gebessert
werden/ Sondern es hat sich also vberladen mit aller
bösheyt vnd triegerrey/das sich selbst die lenge nicht tra
gen kan/vnd durch sich selbst ynn ym selbst fallen mus.

Sie mit will ich kurtzlich abgeweyset vnd vnterricht
geben haben yderman/ ynn diesem grossen/wüsten/weit
leufftigem handel des kauffmanschafft. Denn wo man
sollt lassen gehen vnd bleyben / das eyn iglicher seyne
wahr so theur verkeufft alls er mocht/ Vnd das borgen
vnd vnfrey leyhen vnd burge werden recht were/ Vnd
doch rad vnd lere geben/wie man Christlich hieyinne fa
ren/ vnd gut sicher gewissen behalten sollte/ Das were
eben so viel/alls wollt man raten vnd leren/ wie vnrecht
sollt recht seyn/wie böses soll gut seyn/vnd wie zu gleych/
nach Gottlicher schrifft vnd widder Göttliche schrifft/
mocht gelebt vnd gehandelt werden. Denn diese drey
seyle/ das eyn iglicher das seyne gibt wie theur er will/
item borgen/vnd burge werden/ sind wie drey hornquel
le/ daraus alle greuel/vnrecht/ list vnd tuck/ so weyt vnd
breyt fleust.Das man nu dem flissen nach trachten wolt
zu weren/ vnd wolle die hornquell nicht stopffen / da ist
mühe vnd erbeyt verloren.

C ij Darumb

Darumb will ich alhie etliche solcher tuck vnd böse
stuck / so ich selbs vermarckt vnd durch frumme gutte
herzen myr sind angezeygt/erzelen / daran man spüren
vnd mercken kunde / wie diese meyne obengeschrieben
grunde vnd sprüche auffgericht werden vnd gehen mus-
sen/soll anders den gewissen ynn Kauffshendeln gerat-
ten vnd geholffen seyn. Auch das man alle andere böse
stuck aus diesen erkennen vn abmessen müge/die hie ni-
cht erzelet werden/Denn wie solts möglich seyn/das man
sie alle erzelete? Syntemal/durch die vorgesagten drey
bornquellen/dem geytz vnd der bösen tuckyschen eygen-
nutzigen natur/thür vnd fenster auffgethan/ lufft vnd
raum gemacht / vrlaub vnd macht geben ist / allerley
list vnd tuck frey zu vben / vnd teglich mehr vnd mehr
zu erdencken/ Das es alles von geytz stinckt/ ia ym geytz
erzeufft vnd verteufft ist/wie mit eyner grossen sindflue.

Auffs erst machen etliche keyn gewissen dauon /
das sie yhr wahr/auff borgen vnd zeyt/thenrer verkeyff-
fen/denn vmb bahr gellt. Ja ettilch wollen keyne wahr
verkeyffen vmb bahr gellt / sondern alles auff zeyt /
Vnd das alles darumb/das sie ia viel gelltes dran gewyn-
nen. Hie sihestu/ das dis stuck gar groblich widder
Gottes wort/ widder vernunfft vnd alle billickeyt/ ans
lautter freyem mutwillen des geytz/sündigt an seynem
nehisten/des schaden er nicht acht/ vnd raubt vnd stilet
yhm das seyne/vnd sücht nicht seyne zymliche narung/
sondern seynen geytz vnd gewyn alleynne drynnen. Denn
nach Gottlichem recht / sollt ers nicht theurer borgen
odder auff zeyt geben/ denn vmb bahr gellt.

Item also ist auch das gethan/ das etliche yhr gut
theurer verkeyffen/ denn es auff gemeynem marckt gild
vnd ym Kauff geng vnd gebe ist / Vnd steygern also die
wahr aus keyner vrsach/denn das sie wissen/das des sel-
bigen

bigen gutts keyns mehr ym lande ist / odder ynn kurz
keyns mehr komen wird/vnd man es haben musse. Das
ist eyn schalck auge des geytz / das nur auffs nehisten
nottdurfft sibet/ nicht der selben zuhelffen/ sondern sich
der selben zu bessern / vnd mit seynes nehisten schaden
reych werden. Das sind alles offentliche diebe / reuber
vnd wücherer.

Item/das etliche eyn gut odder wahr/ynn eym lan-
de odder ynn eyner stad/ ganz vnd gar auff keyffen/auff
das sie alleynne solch gut/ganz vnd gar ynn yhrer gewalt
haben/vnd darnach setzen/ steygern vnd geben mugen/
wie theur sie wollen odder kotten. Tu ist droben ge-
sagt/ das die regel falsch vn vnchristlich ist/das yemand
seyn gut so theur gibt alls er will vnd kan / Viel grew-
licher ist das / das man darauff eyn gut alleynne auff-
keyfft/ wilchs auch die Keyserlichen vnd weltlichen re-
chte verbieten/ vnd heysSENS Monopolia/ das sind Ey-
gennützigke keyffe/ die ynn landen vnd stedten gar nicht
zu leyden sind / Vnd Fürsten vnd Herrn sollten solchs
weren vnd straffen/wenn sie yhr ampt wollten volführen.
Denn solche Kauffleutt thun gerade/alls weren die Crea-
turen vnd güter Gottes/alleynne für sie geschaffen vnd
geben/vnd alls möchten sie die selben den andern nemen
vnd setzen/ nach yhrem mutwillen.

Vnd ob yemand wolt anzihen/Jossephe exempel
Gen. 41. wie der heylige man/ alles Korn ym lande eyn-
samlet / vnd darnach ynn der theuren zeyt/ da durch er
Kaufft alles gellt/vieh/land vnd leutte/dem Konige ynn
Egypten/wilchs yhe scheynet/als sey es auch eyn Mono-
polion odder eygen nutz gewest. Hierauff ist die ant-
wort/Das dieser Kauff vnd handel Jossephe keyn mono-
polion/sondern eyn redlicher gemeynen Kauff gewest ist/
wie er ym land gewonlich war. Des er weret niemant zur

guten zeyt eyn zu kauffen. Es war aber seyne weysheyt von Gott geben/ das er des Königs Korn / da es die sieben iar wol geried/eynsamlet / da die andern nichts oder wenig eynsamleten. Denn der text spricht nicht/das er alleyn habe das Korn eyngekauft/ sondern habe es eyngeamlet ynn stedten des Königes. Haben das die andern nicht gethan/der schade sey yhr/ wie der gemeyn man pflegt on sorge zu zeren/ odder auch zu weylen nicht hat das er eynsamle.

Wie wir auch noch sehen/das wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit vorrahd versehen/gemeynem lande zu gute/ da bleybt keyn vorrahd odder gar wenig bey dem gemeynen man/der sich von eym iar yns ander neeret des ierlichen eynkomens. Vnd ist doch solch eynsamlen keyn eygen nütz odder Monopolion / sondern eyn recht gut Christliche fürsichtigkeit/ für die gemeyne vnd andern zu gut. Denn es geschicht nicht also/ das sie alles alleyne zu sich reysen / wie diese kauffleut / Sondern von dem das gemeynere marckt odder ierlich eynkomen yderman gemeyn tregt/samlen sie den scharz/ davon andere nicht wollen odder mügen samlen/sondern nur yhr teglich enthaltung davon nemen. Auch so meldet die schrifte nicht/ das Jossoph drum habe das Korn eyngeamlet/ das ers so theur gebe/alls er wolt. Denn der text klerlich spricht/Er hats gethan/nicht dem geiz zu gut/sondern das land vnd leute nicht verdorben. Aber der kauffgeiz/ gibt so theur er will/vnd sucht seynen nütz alleyne/vnan gesehen/ob land vnd leute da durch verderben.

Das aber Jossoph daruber/hat alles geld vnd vihe/ dazu allen acker vnd leute / vnter den König bracht/ scheynet wol nicht Christlich gethan/ Syntemal er den durfftigen sollte vmb sonst geben/ wie das Euangelion vnd

vnd Christliche liebe leret. Aber er hat recht vnd wol gethan/ Denn Jossoph füret das weltlich regiment an Königes stat. So habe ich nu offtmals geleret/ das man die welt nach dem Euangelio vnd Christlicher liebe/nicht soll noch mag regieren/ sondern nach strengen gesetzen/mit schwerd vnd gewalt/darumb das die welt böse ist/ vnd widder Euangelion noch liebe annympt / sondern nach yhrem mutwillen thut vnd lebt/ wo sie nicht mit gewalt gezwungen wird. Sonst/wo man eytel liebe sollt vben / da wurde yderman wollen/essen/ trincken/wol leben/von der andern gut/vnd niemant erbeyten / Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen/ Vnd wurde eyn wesen werden/das niemand für dem andern leben kunde.

Darumb hat Jossoph recht gethan/ weyl es Gott also schicket/das er umb eynen gleyche zymlichen kauff/ den die zeyt gab/ alles zu sich bracht/vnd lies weltlichem recht nach/ das volck ym zwang bleyben/vnd verkauffen sich vnd alles was es hatte/Denn ynn den selben landen allzeyt eyn strenge regiment gewesen ist / vnd der brauch/das man leute verkaufft/wie ander gut. Darneben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man/ keynen armen lassen hungers sterben/ Sondern wie der text sagt/nach dem er des Königs weltlich recht vnd regiment hat erhalten/ solch Korn dem land vnd leuten zu gut vnd nütz eyngeamlet/verkaufft vnd ausgethan. Darumb ist das exempel des trewen Jossophs/so fern von der that der vntrewen/eygenmütigen kauffleuten/ alls hymel vnd erden von eynander sind. Das sey zum anslaußte ungeferlich geredt. Nu komen wir widder zu den stucken.

Item/wenn ettlich yhr monopolia vnd eygenmütige kauffe / sonst nicht vermügen auffzurichten / weyl andere

andere da sind/die auch der gleychen wahr vnd gut haben/ faren sie zu/ vnd geben yhr gut so wol feyl/das die andern nicht mugen zukomen/ Vnd zwingen sie damit dahyn/ das sie enttweder nicht müssen feyl haben/ odder mit yhrem verderben/so woll feyl geben alls ihene. Also komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind nicht werd/ das sie menschen heysen/ odder vnter leutten wonen/ Ja sie sind nicht werd/ das man sie vnterwey^{sen} odder ermanen sollte/ Syntemal der neyd vnd geytz so grob/ vnuerschampt hie ist/ das er auch mit seynem schaden/ander zu schaden bringet/ auff das er ia alleyne auff dem platz sey. Recht thet hie weltliche oberkeyt/ das sie solchen nemen alles was sie hetten/ vnd trieben sie zum lande aus. Solche stück weren wol nicht nott zu erzelen/ Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget haben/das man sehe/ wilch grosse büberey ym kauffs hendelen sey/ Vnd an den tag kome für yderman/wie es zu geht ym der welt/ sich für solchem ferlichem stand wissen zu hueten.

Item/das ist auch eyn feynes/ Wenn eyner eym andern verkeufft mit worten ym sack/die wahr die er selbst nicht hat. Nemlich also/ Es kompt eyn frembder kauffman zu myr vnd fragt/ ob ich solche odder solche wahr feyl habe/ Ich spreche ia/ vnd habe doch keyne/ Vnd verkeuffe ym doch die selbige vmb .x. odder .xj. gulden/ die man sonst vmb .ix. odder neher keufft/ vnd sage ym zu/ vber zwen odder drey tage die selbige zu vber reychen. Ann des gehe ich hyn vnd keuffe solche wahr/ da ich vorhyn wol wuste/ ich wurde sie neher keuffen/ den ich sie yhm gebe/ vnd vberreiche yhm die selbige/ vñ er bezaleet myr sie/ Vnd handele also mit seynem/ des andern eygen gelle vnd gut/ on alle fahr/mühe vnd erbeyt/ vnd werde reych. Das heyst feyn sich auff der gassen
erneeret

erneeret durch frembd gelle vnd gut/ das man nicht darff vber land odder mehr zihen.

Item/ das heyst auch sich auff der gassen neeren/ Wenn eyn kauffman den beuttel vol gelltes hat/ vnd nicht mehr will mit seynen gütern vber land odder meer ebenteur stehen/ sondern gewissen handel habe/ so bleybt er ymer ym eyner grossen kauffstad/ Vnd wo er eynen kauffman weys/ der gedrenget wird von seynen leyhern/ das er gelle mus haben zu zalen vnd doch nicht hat/ sondern noch gute wahr hat/ So macht ihener eynen aus von seynen wegen/ der dissem die wahr ab keuffen soll/ vnd beutt yhm .viij. gulden/ do es sonst gerne .x. gulle. Will der selbe nicht/ so macht er eynen andern aus/ der yhm sechs odder sieben beutt/ Das der arm man sorgen mus/ die wahre wolte abschlagen/ Vnd fro wird/ das er die acht nympt/ auff das er bahr gelle krieger/ vnd nicht allzu grossen schaden vnd schande tragen müsse. Auch geschichts/das solch benötrige kauffleut/ selbs solch Tyrannen ansuchen vnd die wahr anbieten/ vmb bahr gelle willen/ das sie bezalen mügen/ So hallten sie dem hart/ bis sie die wahr wol feyl giug kriegen/ vnd darnach geben/ wie sie wollen/. Solche fynantzler heyst man die gorgel stecher odder keltstecher/ Sind aber für grosse geschickte leute gehalten.

Item/ das ist auch eyn gryff des eygen nützes/ das drey odder vier kauffleut haben eynerley odder zweyerley wahr vnter yhren henden/ wilche ander leutte nicht haben odder nicht feyl haben/ Wenn sie nu mercken/das solche wahr will gelle gelten/ vnd alle tage theurer wird/ von kriegs wegen odder vnfalls halben/ So rotten sie sich vnd geben den andern für/ wie solche wahr fast gesucht werde/ vnd nicht viel sind/ die der gleychen feyl haben. Sind aber etliche die der gleychen haben/ so müg
D en sie

en sie eynen frembden aus den lassen sie alle solche wahr auff keuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr gantz ynn yhren henden haben/machen sie eynen bund mit eynder/auff die weyse. Wyr wollen diese wahr/weyl keyne mehr furhanden ist/so vnd so hoch auffss gelt hallten. Vnd welcher sie neher gibt/der soll so viel odder so viel verfallen seyn.

Dis stuck/höre ich/ treyben die Engelder Kauffleute am grobesten vnd meysten/wenn sie Englische oder Lündische tücher verkeuffen. Denn man sagt/ sie hallten eynen besondern rad zu dissem handel/ wie eyn rad ynn eyner stad/ Vnd dem rad müssen alle die Engelder gehorchen/ die englische odder lündische tücher verkeuffen/bey genanter straffe. Vnd durch solchen rad wird bestympt/ wie theur sie yhre tücher geben sollen/ vnd wilchen tag odder stunde/sie sollen feyl haben odder nicht. Der oberst ynn diesem rad heyst/der Koirtmeyster/vnd ist nicht viel weniger gehalten denn eyn fürst. Da sihe/was der geytz vermag/vnd furnemen thar!

Item/ ich mus das stucklin auch melden. Ich verkeuff eynem auff eyn halb iar/ pfeffer odder des gleychen/Vnd weys/das er den selben von stund an mus wider verkeuffen/ vmb bahr gellts willen zu machen. So gehe ich selber hyn/ odder richte es durch andere aus/vnd las yhm den pfeffer vmb bahr gelt widder abkeuffen/ Doch also/ was er myr auff eyn halb iar hat vmb. xij. gulden abkaufft/ das keuff ich yhm abe vmb. viij. vnd der gemeyne kauff ist. r. gulden. Also keuff ich yhm vmb zween gulden neher ab/denn der gemeyne marckt gibt/ Vnd er hat myr vmb zween gulden höher abkaufft/denn gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hynden vnd forne/ Nir darumb das er gelt kriege/vnd glauben hallte/ er mocht

er mocht sonst mit schanden bestehen/das yhm niemant mehr borgete.

Welcher nu solche fynantz treybt odder treyben mus/wie denen geschicht/ die mehr auff borg keuffen/denn sie bezalen mügen/ alls wenn eyner kaum zwey hundert gulden vermag/ vnd füret eynen handel/auff fimff odder sechs hundert gulden/ Wenn nu meyne schuldiger nicht zalen/so kan ich auch nicht zalen/ So frist der vnrad weytter eyn/ vnd kompt eyn verlust auff die ander/ yhe mehr ich diese fynantz treybe/bis ich mercke/Es wolle an galgen/ ich müsse entlauffen odder ym thorm sitzen. So schweyge ich stille/ vnd gebe meynen Borgern gute wort/ Ich wolle sie redlich bezalen. Am des gehe ich hyn/ vnd neme noch so viel güter auff borg als ich kan/ vndmache die selbige zu gelt/ odder neme sonst gelt auff wechsel/ odder entleyhe so viel/wie ichs bekommen kan.

Wenn myrs den am gelegensten ist/ odder meyne borger myr nicht ruge lassen/ So sperre ich meyn hans zu/ Stehe auff/ vnd lauff dauon/ Verstecke mich yrgen/ ynn eyn kloster/da ich frey byn/wie eyn dieb vnd morder auff eym kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger fro/das ich nicht gar aus dem lande lauffe/vnd schellten mich quyd den. ij. odder. iij. pfennig aller meynen schuld/ vnd das ich das hynderstellige ynn. ij. odder drey iaren bezalen soll/ Des geben sie myr brieff vnd sigel/ So kom ich widder ynn meyn haus/ vnd byn eyn kauffman/der mit seynem auffstehen vnd lauffen zwey odder drey tantent gulden gewonnen hat/ die ich sonst ynn drey odder vier iaren/widder mit rymmen noch draben hette mügen erlangen.

Odder wo dis nicht helffen will/ wo ich sehe das ich entlauffen mus/ So sihe ich an des keyfers hoff/ odder zu
D ij seynen

seynen stathellern. Do kan ich umb .j. odder .ij. hundert gulden eyn Quinquernell kriegen/ das ist/ Keyserlichen brieff vnd sigel/ das ich mag .ij. odder .iij. iar frey seyn gehen vnd stehen für alle meynen borgern/ darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben/ das die Quinquernelle auch eyne nasen habe/ alls gienge es Göttlich vnd recht zu / Das heysßen aber büben stücke.

Item eyn ander stucklin/ das ynn den Gesellschaften genge ist. Es legt eyn Bürger sechs iar lang zu eynm Kauffman eyn/ zwey tausent gulden/ damit soll der Kauffman handeln/ gewynnen odder verlieren/ vnd dem burger ierlich zwey hundert gulden gewisser zins davon geben/ Was er aber daruber gewynnet/ ist seyn/ Gewynnet er aber nichts/ mus er doch die zins geben. Vnd der burger thut dem Kauffman grossen dienst daran / Denn der Kauffman meynet mit zwey tausent/ woll drey hundert zu gewynnen. Widderumb thut der Kauffman dem burger eynen grossen dienst daran/ denn seyn gellte muste sonst stille ligen/ vnd keyn gewyn bringen. Wie dis gemeyne stucklin vnrecht sey vnd eyn rechter wücher/ hab ich ym Sermon vom wücher gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel/ wie das falsche borgen vnd leyhen ynn vnglück füret. Es sind ettlich/ wann sie mercken/ das der Kauffer vngewiss ist/ vnd seyne zeyt nicht hellt/ die können sich selbs seyn bezahlen/ auff die weyse. Ich richte eynen frembden Kauffman zu/ das er hyngehe/ vnd ihenem seyne wahr abkauffe/ Es sey hundert gulden odder des gleychen/ vnd spricht/ Wenn du seyne wahr hast alle abkaufft/ so sage yhm bahr gellte zu/ odder weyse yhm auff eynen gewissen schuldiger. Vnd wenn du die wahr hast/ so sure yhm zu myr/

alls

alls zu deynem schuldiger/ vnd thu alls wustest nicht/ das er myr schuldig ist/ So werde ich bezalet vnd gebe yhm nichts. Das heyst synangen/ vnd den armen man ynn grund verderben / mit allen den er velleicht auch schuldig ist. Aber so soll es gehen/ wo man vnchristlich borget vnd leyhet.

Item man hat auch gelernt/ Eyne wahr odder gut zu setzen odder zu legen/ da es zunympt/ alls pfeffer/ yngeber/ saffran/ ynn feuchte gewelb odder keller/ das am gewichte schwerer werde. Also auch wällen gewand/ seyden/ marder/ zobbeln/ ynn finstern gewelben odder kreime feyl zu haben/ vñ die lufft verstopffen/ wie der brauch allenthalben ist/ das man schier zu eynem iglicher wahr weys eyne besondere lufft zu machen. Auch keyne wahr ist/ man weys eynen besondern forteyl drauff/ Es sey mit messen/ zelen/ mit ellen/ mas odder gewicht. Vnd das mā yhr eyne farbe macht/ die sie von yhr selbst nicht hat. Odder man legt das hüsthe vnden vnd oben/ vnd das ergeste mitten ynn/ Also das solche triegererey keyn ende hat/ vnd keyn Kauffman dem andern weytter trawent thar/ denn er sibet vnd greysst.

1631
Tu ist bey den Kauffleuten eyne grosse klage/ vber die Edel lent odder reuber/ wie sie mit grosser fahr musen handeln/ vnd werden druber gefangen/ geschlagen/ geschetzt vnd beraubt/ etc. Wenn sie aber solchs vnder gerechticheyt willē lydden/ so weren freylich die Kauffleut heylige leute/ die solchs lydden. Wie wol es seyn mag/ das etwa eynem für Gott vnrecht geschehe/ das er der andern entgelten mus/ ynn wilcher rotte er funden wird / vnd bezalen/ was eyn ander gesundigt hat. Aber weyl solch gros vnrecht vnd vnchristliche dieberey vnder reuberey vber die gantze welt durch die Kauffleut/ auch

D ij selbst

selbst vnternander geschicht. Was ist's wunder/ob Gott schafft/ das solch gros gut mit vnrecht gewonnen/wid-
derumb verloren odder geraubt wird/ vnd sie selbst dazu
vber die kopffe geschlagen odder gefangen werden: Gott
mus yhe das recht handhaben/Wie er sich eynen rechten
richter rhümen lest Psal. 10.

Nicht das ich damit die straffen reuber odder
strauch diebe will entschuldigt odder vrlaub geben ha-
ben/ yhrer reuberey zu treyben. Es ist der lands fürsten
schuld/ die yhre straffen sollten reyn halten/dem bösen
eben so wol zu gut/alls dem frummen. Vnd den Fürsten
gepürt solche vnrechte kauffshendel/mit ordenlicher ge-
walt zu straffen vnd zu weren das yhr vnterthanen ni-
cht so schendlich von den kauffleuten geschunden wor-
den. Weyl sie das nicht thun/so braucht Gott der Reut-
ter vnd Kenber/ vnd strafft durch sie/das vnrecht an den
Kauffleuten vnd müssen seyne Teuffel seyn/gleich wie
er Egypten land vnd alle welt mit Teuffeln plagt/od-
der mit synden verderbet. Also steupt er eynen buben mit
dem andern. On das er da durch zuersehen gibt. das
die reutter geringer reuber sind / denn die kauffleut.
Syntemal die kauffleut/ teglich die ganze welt raus-
hen/ wo eyn reutter ym iar eyn mal odder zwey/ eynen
odder zween beraubt.

Von den Gesellschaften sollte ich wol viel sagen/
Aber es ist alles grundlos vnd bodelos/mit eyttel geiz
vnd vnrecht/Das nichts dran zufinden ist/ das mit gu-
tem gewissen zu handeln sey. Denn wer ist so grob/der
nicht sibet/wie die gesellschaften nicht anders sind/denn
eyttel rechte Monopolia? Welche auch die weltliche hey-
denische rechte verbietet/als eyn öffentlich schedlich ding
aller welt/ich will des götlichen rechts vnd Christlichen
gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr vnter yhren
henden

henden/ vnd machens damit wie sie wollen/vnd treyben
on alle schew die obberürten stuch/das sie keygern odder
nyddrigen nach yhrem gefallen/ vnd drucken vnd verder-
ben alle geringe kauffleute / gleich wie der hecht die
kleyne fisch ym wasser/gerade alls weren sie Herrn vber
Gottes Creaturen/vnd frey von allen gesetzen des glaus-
bens vnd der liebe.

Daher Kompts/ das man ym aller welt mus die
würze so theur keuffen/alls sie wollen/vnd treyben den
wechsel/ Zeur keygern sie den yngber/Ober eyn iar den
saffran/odder widderumb/ Das yhe allezeyt die krümme
ym die beuge kome/ vñ keyne verlust/schaden noch fahr-
leyden durffen/ Sondern verdirbt odder feylet der yng-
ber / so erholen sie sichs am saffran/ vnd widderumb/
auff das sie yhres gewynstes gewis bleyben / Wilchs
widder die art vnd natur ist/nicht alleyn der kauffsgue-
ter/ sondern aller zeytlicher gueter / die Gott will vnter
der fahr vnd vnicherheyte haben. Aber sie habens fun-
den vnd troffen/das sie durch ferliche/vnsichere/zeitliche
wahr / sichern/ gewissen vnd ewigen gewinst treyben.
Aber daruber mus gleichwol alle welt gantz aus geso-
gen werden/ vnd alles gellt ym yhren schlauch sincken
vnd schwemmen.

Wie sollte das ymmer mügen Göttlich vnd recht zu-
gehen/ das eyn man ym so kurtzer zeyt so reich werde/
das er Konige vnd Keyser auskeuffen mochte? Aber
weyl sie es dahyn bracht haben/ das alle welt ym fahr
vnd verlust mus handeln/Zeur gewynnen/vber eyn iar
verlieren / Aber sie ymer vnd ewiglich gewynnen / vnd
yhre verlust mit ersteygertem gewynn büssen können/
ists nicht wunder/das sie bald aller welt gut zu sich reys-
sen. Denn eyn ewiger gewisser pfennig/ist ia besser/denn
eyn zeytlicher vngewisser gulde. Nu kauffschlagen yhe
solche

solche gesellschaften/mit eyttel ewigen gewissen gulden/
vmb vnser zeytliche/vngewisse pfennige. Vnd solt noch
wunder seyn / das sie zu Konige vnd wyr zu Bettler
werden?

Konige vnd Fürsten solten hie dreyen sehen/ vnd
nach gestrengem recht solchs weren / Aber ich höre/ sie
haben Kopff vnd teyl dran/ Vnd geht nach dem spruch
Esaie .ii. Deyne Fürsten sind der diebe gesellen worden.
Die weyl lassen sie diebe hengen / die eyn gulden odder
halben gestolen haben/vnd hantieren mit denten/die al
le wellt berauben/ vnd stelen serer/denn alle ander/Das
ia das sprichwort war bleybe / Grosse diebe hengen die
Kleynen diebe / Vnd wie der Römische Radherr Cato
sprach/Schlechte diebe ligen ym thormen vnd stocken/
Aber öffentliche diebe gehen ym gold vnd seyden. Was
wird aber zu letzt Gott dazu sagen? Er wird thun wie
er durch Ezechiel spricht/ Fürsten vnd Kauffleut/eynen
dieb mit dem andern ymmeinander schmelzen wie bley
vnd erz/ gleich als wenn eyne stad aus brennet/das wird
der Fürsten noch Kauffleut mehr seyen/ alls ich besorge/
das schon für der thür sey. Wyr gedenccken vns doch ni
cht zu bessern/wie gros auch die sund vñ vnrecht sey/ So
kan er auch vnrecht vngestraft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen / wie er muge mit
gütem gewissen ym den gesellschaften seyn. Keyn an
der rad ist/Denn/ Las Abe / Da wird nicht anders ans.
Sollen die gesellschaften bleyben/ so mus recht vnd red
lickeyt vntergehen/ Soll recht vnd redlickeyt bleyben/
so müssen die gesellschaften vnter gehen. Das bette ist
zu enge/spricht Esaia/eyns mus eraus fallen/ Vnd die
decke ist zu schmal kan beyde nicht zu decken. Tu weys
ich wol/das meyn schreyben vbel gefallen wird/vnd wer
den velleicht alles ym wind schlagen/ vnd bleyben wie
sie sind.

sie sind. Aber ich byn doch entschuldigt/vnd habe das
meyne gethan / auff das man sehe/ wenn Gott nu mit
der ruten komen wird / wie redlich wyr verdient ha
ben. Hette ich eyne seele damit vnterricht/ vnd erlöset
von dem schlund / so hette ich nicht vmb sonst geer
beytet.

Wie wol ich hoffe/es sey durch sich selbst so hoch vnd
schweer worden/ wie ich droben auch gesagt habe/ das
sich selbst nicht lenger tragen wird/ vnd man zu letzt da
von mus ablassen. Summa/ Eyn iglicher sehe auff
sich. Myr zu liebe odder dienst darff niemant solchs
lassen/Also darffs auch myr zu trotz vnd leyde niemant
an nemen noch behalten. Es gülte dyr/nicht myr. Gott
erleuchte vns/ vnd stercke vns/seynen gutten willen zu
thun / A M E N.

Vom wueher.

Zum ersten/ Ist zu wissen/ das zu vnsern zeytten
(welche der Apostel S. Paul verkündet hat/das sie fer
lich seyn werden) der geiz vnd wucher/ nicht alleyn ge
waltiglich ym aller welt eyngeryssen/sondern auch sich
vnterstanden hat / ettlich schand deckel zu fichen/dar
vnder er für billich geachtet/ seyne bossheyt frey mochte
treiben. Vnd ist daruber fürst dahyn kommen/ das wyr
das heylig Euangelion für nicht achten. Derhalben es
not ist/ eynem iglichen menschen yñ dieser ferlichen zeyt/
sich wol für sehen/ vnd ym den hendeln zeytlicher güter
mit rechtem vnterscheydt wandeln/mit vleyssigem auff
mercken des heyligen Euangelij Christi vnser Herrn.

Zum andern/ Ist zu wyssen/das drey vnterscheydlic
che grad vnd orden sind/ wol vnd verdienstlich han
deln

deln/ mit den zeytlichen gütern. Der erst/ So vns ye-
mand etwas zeytlicher güter nympt mit gewalt/ sollen
wyr nicht alleyn leyden vnd faren lassen/ sondern auch
bereyt seyn/ so er mehr nemen wolt/ dasselb auch zu las-
sen. Davon sagt vnser lieber Herr Ihesus Christus
Mat. 5. So yemand mit dyr haddern will/ für gericht/
das er dyr deynen rock neme/ dem las auch deynen man-
tel darzu. Dis ist der hochst grad/ ym diesem werck/ vnd
ist nicht zuuerstehen/ alls etlich meynen/ man soll yhn
den mantel hymnach zum rock werffen/ sondern das man
den mantel auch lasse faren/ nicht widderstrebe noch vi-
gedultig drob sey/ noch widder hole/ Denn er spricht
nicht/ gib yhm auch den mantel/ sondern las yhm auch
den mantel/ Gleych wie Christus für dem Bisschoff An-
nas/ da er den backenschlag empfieng/ hielt er den an-
dern/ auch den selben/ widder dar/ vnd bereyt war mehr
zu leyden der selben schlege. Ja ym seyнем ganzen ley-
den/ sehen wyr/ das er nie keyn böse wort odder that be-
zalet odder widderholet/ sondern allzeyt bereyt ist mehr
zu leyden.

Zum dritten/ Das ist wol war/ das er zu dem knecht
Malchus/ der yhn schlug sprach/ Hab ich vbel geredt/
so bewere dasselb/ hab ich aber wol geredt/ warüb schle-
chstu mich? An diese wort stossen sich etlich/ auch der
gelerten/ vnd meynen/ Christus hab hie nicht den andern
backen dar gehalten/ wie er geleret hat. Aber sie sehen
die wort nicht recht an/ Denn Christus ym diesen worts
te dreyet nichts/ rechet sich nicht/ schlecht nicht widder/
wegert auch nicht den andern backen/ ia er richtet auch
nicht/ noch verdampft er den Malchus/ sondern wie Pet.
von yhm schreybt/ Er hat nicht gedrawet/ noch böses ge-
dacht widder zu gellen/ sondern hat es auff gott den re-
chten richter gestellet/ als sprach er/ Hab ich recht geredt/
odder du mich recht

recht schlegest/ wird Gott wol finden/ Vnd du bist schul-
dig das zu beweren/ Gleych wie Zacharias sprach/ da sie
yhn todten/ Videat dominus et iudicet/ Gott wird das
sehen vnd richten. Also thet er auch für Pilato/ da er
sprach/ Der mich dir vbir geben hat/ der hat eyn grossere
sunde than denn du. Denn das ist eyn Christliche brüder-
liche trewe/ so du yhn erschreckist/ vnd yhm seyn vnrecht
vnd Gottis gericht furheltest/ der dyr vnrecht thut/ vnd
bist yhm schuldig zu sagen also Wolan/ du nympt myr
den rock/ dis vnd das/ thuestu recht daran/ du wirfts
müssen verantworten. Vnd das mustu thun/ nicht
vmb deyns schadens willen furnemlich/ auch nicht yhn
zu bedrawen/ sondern yhn zu warnen/ vnd seyus verder-
bens zu erynnern/ So er sich nicht dran keret/ so las ge-
hen was gehen will/ vnd ymmer mehr nemen. Siehe/ so
ist zuuerstehen das wort Christi/ für Annas gericht ge-
sprochen/ Darnach folget/ das du auch must wie Chris-
tus am creutz/ für yhn bitten/ vnd yhm wol thun/ der dyr
vbel thut/ das wyr yzt lassen anstehen bis zu seyner zeyt.

Zum vierden/ Viel meynen/ dieser erste grad/ sey ni-
cht gepotten noch not zu halten eynem iglichen Chris-
ten menschen/ Sondern sey eyn gueter rad den volko-
men heym geben/ ob sie yhn wollen halten/ gleych wie
die unckfenschafft vnd keuscheyt geratten vnd nicht ge-
potten ist. Darumb achten sie für billich/ das eyn igli-
cher das seyne widder hole/ gewalt mit gewalt vertrey-
be/ wie er mag vnd weys/ Vnd schmucken solch yhr
meynung mit hübschen blümmen/ beweren die mit vie-
len krefftigen (alls sie dunckt) versachen. Zum ersten/
das auch etlich geystlich recht (schweyg das weltlich)
sagen/ Vin vi pellere iura sumit/ Das ist/ die rechte
gebens zu/ das man gewalt mit gewalt were. Daher
zum andern kompt das gemeyne sprichwort von der not
E ij were/

were / das die selb vnstrefflich ist / was sie verwirckt.
Zum dritten / füret man erzu ettelich exempel der schrift/
als Abraham / David vnd viel mehr / die wir lesen / wie sie
yhre feynde gestrafft vnd bezalet haben. Zum vierden /
ziehen sie an die vernunfft / vnd sprechen / Solue istud.
So das eyn gepott were / wurd den böswilligen vrlaub
geben zu nemen vnd stelen / zu letzt wurde niemant nichts
behalten / ia niemant seyus leybs sicher seyn. Zum fünfften /
das yhe alles fest bewaret sey / füren sie S. August.
spruch hereyn / der dise wort Christi also auslegt / das mā
den mantel soll faren lassen nach dem rock / secundum pre
parationem animi / Das ist / man soll darzu bereyt seyn
ym hertzen. Diese edle / klare auslegung / deutten vnd sin /
stern sie mit eyner andern glose / vnd setzen darzu / Es sey
nicht not / das wyr es zu geben / eusserlich ym der that /
Seyn gnug / das ym hertzen ymterlich wyr bereyt vñ ge
schickt seyen / solchs zu thun / als solten wyr etwas wollen
thun / das wyr doch nicht wollen thun / das ia vnd neyn
sey eyn ding.

Zum fünfften / Sihe da / das sind die meyster stück /
damit man bisher / vnsern lieben Herrn Ihesu Christi
lere vnd exempel mit dem heyligen Euangelio / allen sey
nen martern vnd heyligē / hat umbkeret / vnbeant gemach
t vnd ganz vnterdruckt / das nu zur zeyt geystlich vnd
wellelich prelaten vnd vnterthanen / die besten Christen
sind / die solchen stücken folgen / vnd widder Christus le
ben / lere vnd Euangelion streben. Daher kompt es / das
hadder / gezencf / richter / notarien / officialen / irristen
vnd solchs edlen gefinds so viel sind / alls die fliegen ym
sommer. Da her kompt so viel krieg vnd blut vergiessen
vnter den Christen / da mus man auch gen Rhom had
dern / Denn da selbst ist viel gellts die aller gröste nott.
Vnd ym der Christenheyt igt das grossist / heyligist / ge
meynist

meynist werck ist / rechten vñ d sechten / Das ist / dem heyl
ligen fridlichem leben vnd leren Christi widderstreben /
vnd zu letzt das grausam spiel dahyn bracht ist / das ni
cht alleyn vmb geringer summa willen / drey odder vier
grosschen / eyn arm Christen mensche / den Gott mit seyn
nem blut erlöset / cityrt etwa vber viel meyllen / verbānet /
veriaigt wird / von weyb / kind vnd den seynen / sondern
auch die frischen Knaben / das achten alls gar woll ge
than / vnd eyn froliche sturn darzu tragen. So sollen fals
len / die Gottis gepot zu spott machen / so soll Gott blen
den vnd schenden / die seyn heyliges liechtes wort / zur sin
sternis machen / Das heyst / Vm vi repellere licet / vnd /
secundū animi preparationem / den mantel faren lassen.
Denn also hallten auch das Euangelion die Heyden / Ja
die wolff vnd alle vnuernunfftige thire / vñ durfften seyn
die Christen nicht mehr.

Zum Sechsten. Derhalben will ich das meyne thun /
vnd so viel ich mag / eyner yden verwarnet haben / das er
sich nicht lasse yren / wie gelert / wie gewaltig / wie geys
stlich / vnd wie viel der selbst allsamt sind / die aus dies
sem grad / eyn rad gemacht haben vnd noch machen / es
geschehe mit waserley blümen vñ farben es mag. Es hil
fft keyn außrede / es ist schlecht eyn gepot / dem wyr schul
dig sind zu folgen / wie Christus vnd seyne heyligen ym
yhem leben vns dasselb bestettiget vñ furtragen haben.
gott achtet nicht / das die rechte / sie seyn geystlich odder
wellelich / zu lassen / gewalt mit gewalt weren. Auch ists
nicht köstlich / was die recht zu lassen / Lassen sie doch
zu / gemeyne frauenheuser / die doch widder Gottis ge
pott sind / lassen auch viel andere böse stücke zu / die Gott
verpeut / sie müssen auch heymliche sünde vnd bösheyt zu
lassen. Es ist gar eyn kleyne ding / was menschliche recht
gepieten vnd verpieten / schweyge / das sie zu lassen odder
E iij nicht

nicht straffen. Darumb/ die nottwere/ist wol für dem menschlichen recht vnstrefflich/ aber für Gott nicht verdienstlich. Haddern für gericht strafft widder Bapst noch Keyser / Es strafft aber Christus vnd seyne lere. Das aber ettliche Veter ym alten testament/ yhre feynd haben gestrafft / ist nie geschehen aus yhrem willkore/ oder on sonderlich befeel gottis/ wilcher die sunder strafft/ zu weylen durch frum vnd böse/ engel vnd menschen. Darumb haben sie nicht darynne yhre rach odder güt gesucht/ sondern alleyn gotte gehorsamlich gedienet/ gleych wie Christus ym Euangelio leret/ das man vmb Gottis gepots willen/ auch widder vater vnd mutter handeln soll/ die er doch gepotten hat zu ehren/ vnd doch die gepot nicht widderinander sind / sondern das vnter/ nach dem öbern regirt wird. Also auch/ wenn dyr Gott gepent/ dich zu rechnen odder verfechten/ so solltu es thun vnd nicht ehr.

Zum Siebenden. Doch ist es war/ das Gott hat eyn gesetz das weltliche schwert/ darzu auch die geystliche gewalt der Kirchen/ vnd beyden öbirkeyten besolhen/ die böswilligen zu straffen vnd die verdruckten zu redten/ Wie Pau. Ro. 13. vnd viel örtern leret Isa. 1. vnd psal. 81. Aber das sollt also geschehen/ das niemant selbst klegere were/ sondern die andern ym brüderliche trew vnd sorgfultigkeit für eynander/ ansagten der öbirkeyt/ diser vnschuld/ vnd yhener vnrecht/ das also die gewalt mit fürg vnd rechter ordenüg durch der andern bezeugen/ zur straffe grieffe. Ja der leydende sollt bitten vnd weren/ das man seyne sach nicht rechte/ Widderumb/ die andern nicht ablassen/ bis das vbel gestrafft wurde/ so gienge es freuntlich/ Christlich vnd brüderlich zu/ vnd wurde mehr die sünde/ denn der schaden angesehen. Darumb straffe Paul. die Corinthern .1. Cor. 6. das sie rechteten mit eyn
ander

ander/ vnd nicht lieber schaden vnd betrug lydden/ wie wol er yhrer vnuolkomenheyt zu lies/ das sie richter setzten/ die geringsten vnter yhn/ Das thet er aber sie zu beschemen/ das sie yhre vnuolkomenheyt erkenten. Also mus man auch noch dulden/ die vmb zeytlich gut rechten vñ fechten/ als die weychen kindischen Christen/ die man nicht hyn werffen mus/ vmb hoffnung willen yhrer besserung/ wie der selb Apostel/ an viel örtern leret. Aber man soll yhn sagen/ das dasselb nicht Christlich noch verdienstlich wol than sey/ sondern eyn menschlich vnd yrdisch werck/ vorhinderlich zur seligkeit mehr denn forderlich.

Zum Achten. Solch gepot/ hat Christus darumb geben / das er ynn vns aufrichtet/ eyn fridlich / reyn vnd hymellisch leben. Tu ist das nicht der weg zum fride/ so yderman das seyne widderfoddert / vnd nicht vnrechts leyden wil/ als die blynden meynen/ von den am. 13. psalm steht. Sie wissen den weg nicht zum fride/ wilcher alleyn ym leyden geht. Wie auch die heyden mit vernunft vnd wyr mit teglicher erfahrung erkennen. Es mus eyn teyl dem andern still halten vnd leyden/ sol fride bleyben/ vnd ob man lange zencket vnd haddert/ mus es doch zu leyte auffhören/ mit vielen erlitten scheden vñ vbel/ die nicht geschehen/ so man ym anfang dis gepot/ Christi gehalten/ vnd sich die anfechtung (da mit Gott vns versücht nicht het lassen von dem gepot treyben vnd vberwinden. Also ordenet es Gott/ das/ wer nicht wenig will lassen faren vmb seyns gepots willen/ der mus viel odder gar verliren/ durch hader vñ krieg/ vnd ist billich/ das der den Richtern/ Procuratorn/ Schreybern gebe an allen danck / ynns Tenffels dienst .xx. xxx. xl. gulden / der seynen nehisten / nicht nach lies vmb Gottis willen vnd ewiges verdienst/ zehen odder sechs gulden/ auff das er also verliere beyde/ zeytliche vnd ewige gueter/
der do

der do mocht/so er gott gehorsam were/gnug/zeytlich vñ ewiglich haben. So soll es auch seyn/das grosse Herrin zu weylen eyn gantz land verkiegen/vnd gros Summen mit den Kriegs lenten umb bringen/ vmb eynis Kleynen müz odder freyheyt willen/Das heyst der welt verkerete weysheyt/die mit gulden netzen fisset/da die kost grosser ist/denn der gewyn/ vnd sind/die das wenige gewynnen vnd das viele verthun.

Sum neunten/ Also auch were es vnmüglich/das wyr mochten reyn werden/ von der anlebung der zeytlichen güter/wenn Gott nicht verordenet / das wyr mit vnrecht beleydiget / vnd da durch geübt wurden / vnser hertz ab zu wenden/ von den zeytlichen falschen gütern der welt / die selben mit Friden faren lassen/vnd hoffen ym die vnlichtlichen ewigen güter. Darumb wer das seyne widder söddert / vnd dem mantel nicht nach dem rock auch faren lessit / der widdersteht seyn eygen reynigkheit vnd hoffnung zur ewigen selickheit / zu wilcher Gott yhn durch solch gepot vnd vnrecht leyden/will vben vnd treyben. Vnd ist nicht zu besorgen/ ob vns schon alles genommen wurde/das vns gott verlasse/ vnd auch nicht zeytlich versorge/wie ym .36. Psalm stehet. Ich byn iung gewesen vnd byn alle worden/ vnd habe nie gesehen/das der gerechte verlassen sey/ odder seyne kind nach brod gehen/ Alls denn auch ym Job berweyset ist/dem viel mehr geben ist byrnach/ den er hatte vor hyn/ob es wol yhm alles genommen ward. Denn kurz vmb/ solch gepot wollen vns lösen von der welt/ vnd begirig machen des hymels/ Drumb sollte man den trewen rad Gottis frölich vnd frölich auffstemen/Denn wo er das nicht thet / vnd vns nicht lies vnrecht vnd vnfrö widerfaren/mocht sich das menschlich hertz nicht erhalten/es verwickelt vnd verklebet sich zu tieff/ym den zeytlichen

lichen dingen daraus denn folget/vberdrutz vnd vnacht/samkheit der ewigen güter ym hymel.

Sum zehenden. Das ist gesagt von dem ersten grad/ zu handeln ym zeytlichen gütern/der auch der furnemest vnd grossist ist/vnd leyder nicht alleyn der geringst/sondern auch zu nicht worden gantz vnbekand/fur den nebeln vnd wolcken menschlicher rechten/sitten vnd gewonheyten. Nu folget der ander grad/der ist/das wyr solen geben frey vmb sonst yderman/der seyn bedarff odder der begeret / Davon sagt vnser Herr Ihesus Christus auch Math. 5. Wer von dyr bittet/dem gib / Vnd wie wol dieser grad viel geringer ist denn der erst ist er doch schwerer vnd bitter/denen/die mehr schmecken die zeytlichen denn die ewigen güter/ Denn sie haben nicht so viel vertrauen ym Gott/das er sie ernewen müge odder wolle/ ym diesem elenden leben. Darumb sorgen sie/sie sterben hungers vnd versterben gantz/so sie nach Gottis gepot solten geben yderman der sie bittet. Vnd wie mügen sie yhm trawen/ das er sie ym ewigkheit ernewe? Denn als Christus sagt / Wer Gott ym eynem Kleynen nicht vertrawet/der vertrawet yhm nymmer mehr ym eynem grossen/dennoch gehen sie hyn vnd meynen/ Gott solle sie ewig selig machen/achtens auch da fur/sie haben desselben zu yhm eyn gut vertrauen/vnd wollen doch dieser seyn gepot nicht achten/da mit er sie vben vnd treyben will/ das sie lernen yhm vertrawen/ ym zeytlichen vnd ewigen dingen. Darumb zu besorgen ist/ wer nicht will die lere hören/vnd folgen/der wird der kunst nymmer vberkomen / vnd wie sie ym Kleynen zeytlichen gütern Gott nicht vertrawen/zü letzt auch müssen verzweyffelen/ ym den grossen vnd ewigen.

Sum Eylfften. Dieser ander grad ist so geringe/das er auch dem schlechten vnuolkomen volck der Juden
S ym allert

ym alten Testamente gepoten ist/wie Deut.15. geschrie-
ben steht/Es werden allzeyt arme leute seyn ym deynem
land/drumb gepiet ich dyr/das du deyne hand auffthust
deynem armen vnd durfftigem brüder/vnd gebist yhm.
Darzu hat er yhn dasselb so hart gepoten/ das sie nie-
mant musten betteln lassen/vnd spricht Deutero.15. Es
soll yhe keyn betteler noch darblöser vnter euch seyn.
So nu Gott das ym alten Testament hat gepotten/wie
viel mehr sollen wyr Christen/nicht alleyn darzu verpun-
den seyn/das wyr keynen darben noch betteln lassen/son-
dern auch vber das/ den ersten grad hallten/ bereyt seyn
alls faren zu lassen / was man mit gewalt vns nemen
wil. Tu ist aber des betelens so viel/das auch eyn ehre
draus worden ist/ vnd nicht gnug dran/ das welleliche
menschen betteln/ ist auch ym der geystlichen priester
stand/ alls eyn kostlich ding getrieben. Ich will nit nie-
mant drob fechten/ich achts aber/es sollte billicher seyn/
das ym der Christenheyt ym newen testament keyn bet-
teley were/denn vnter der Jüdenschafft ym alten testa-
ment/ Vnd hallt/die geystlich vnd wellelich obirkeyt sol-
ten ym yhren ampt billich handeln/so sie alle bettel seck
abtheten.

Zum zwelfften. Diesem grad stehen widder dreyerley
stuck odder prauch vnter den menschen. Der erst ist/
das ettliche wol geben vnd schencken yhren freunden/
den reychen vnd gewaltigen/ die seyn nicht bedurffen/
mit vergessen der durfftigen / Vnd wenn sie also gunst/
genies odder freuntschafft der selben erlangen/ oder von
yhn alls frum leut gelobet werden/ gehen sie hyn sicher/
ym solchen der menschen/lob/ehre/gunst odder genies
benugt/ sehen die weyl nicht drauff/ wie gar viel besser
were/ sie theten solchs den durfftigen / ym wilchen sie
Gottis gunst/lob vnd ehre erlangeten. Von denen sagt
Christus

Christus Luce .14. Wenn du eyn mittags odder abend
mal machist/so solltu nicht laden deyne freund/noch dey-
ne brüder/noch deyne schweger/noch deyne nachbarn/
noch die reychen/auff das sie dich nicht widder laden/vnd
nemist damit deynen lohn.Sondern wenn du eyn mal
machist/ so lade die armen/ die kranken/ die lammen/die
blynden/so bistu selig/ denn sie mügens dyr nicht vergel-
ten/ Es soll dyr aber vergolten werden vnter den recht-
fertigen/wenn sie von den todten auff erstehen. Vnd wie
wol diese lere so klar ist vnd gemeyn/ das yderman wol
sibet vnd weys/ es sollte also seyn/noch sibet man der sel-
ben nyrgent eyn exempel mehr vnter den Christen/ vnd
ist doch des ladens/wol lebens/essens/trinckens/gebens/
schenckens/keyn mas noch zal/vnd heysen democh alle
frum leut vnd Christen / damit nicht mehr ausgericht
wird/ denn des gebens dem durfftigen vergessen. O wie
grawlich gericht/ wird vber die selben sichere geyste fal-
len/wenn am iungsten tage gefragt wird/wilchen sie ge-
ben vnd wolehan haben.

Zum dreyzehenden. Der ander prauch ist/ das man
sich dis geben wegert / der seynde odder widderfacher
halben/ Denn die falsche natur schwere dazu ist/ das sie
denen wolehne die yhr vbel than haben. Aber es hilfft
nicht/ das gepot ist gemeyn für alle menschen gesagt/
Gib wer dich bittet. Vnd Luce.6. klar ausgedruckt ist/
Eyn iglichen der dich bittet/dem gib. Nie wird nicht aus-
gezogen der seynd odder widderpart/ia mit eyngezogen/
als daselben der Herr sich verklarert vnd spricht / Wenn
yhr alleyn die liebet die euch lieben / was ist das für eyn
wolthat? Lieben doch die bösen auch yhre liebhaber.
Vnd wenn yhr nur den wolthut die euch lieben/ was ist
das für eyn wolthat? thun doch das auch die bösen/ Yhr
aber sollt lieb haben ewre seynde/yhr sollt gut thun/ yhr
S ij sollt yhn

solle yhn leyhen/ vnd nichts dauon gewartten/ so wird
erwer verdienst gros seyn/ vnd yhr werdet kinder seyn des
allerhöchsten / Denn er ist gütig vber die vndanckparr
vnd bösen. Diese heylsame gepot Christi/ sind auch also
abgangen/ das man sie nicht alleyn nicht helle/ sondern
auch eyn rhad draus macht/ des man nicht nödelich schul
dig sey zu hallten/ gleych wie den ersten grad. Darzu ha
ben geholffen die schedliche lerer die do sagen/ es sey nicht
not/ das man signa rancoris/ das ist/ die zeychen vnd sar
re ernste geberden/ ablege gegen dem feynde/ sondern sey
genug / das ym hertzen yhm vergeben werde/ vnd zihen
so das gepot Christi von den eusserlichen wercken/ alleyn
ynn die gedancken/ so er es doch selbst mit klaren Worten
yns werck austreckt/ sagend/ yhr solt wolthun (nicht als
leyn wol gedancken) ewern feynden. Also auch Paulus
Ro. 13. mit dem Konig Salomo cynhellig spricht. Jun
gert deynē feynd/ so speyse yhn/ Dürst yhn/ so trenck yhn.
Denn damit wirstu auff seyn herobt. Samlen feurige Ko
len/ Das ist/ du wirst yhn mit wolthat vberladen/ das er
mit gut vberwunden / dich zu lieben entzundet wird.
Aus diesen falschen leren/ ist kommen das prichwort /
Ich wills yhm vergeben/ ich wills aber nicht vergessen.
O nicht also lieber Christen mensch/ Es mus vergeben
vnd vergessen seyn/ wie du wilt/ das Gott dyr nicht als
leyn vergebe vnd vergesse/ sondern auch mehr denn fur
hyn wolthue.

Zum Vierzehenden/ Ist der dritte brauch eyn hübs
sche gleyssende farbe/ die diesem geben am aller schedlich
sten ist/ dauon ferlich zu reden ist / denn es die trifft/ die
ander leut leren vnd regiren sollen / wilche das volck
sind/ das von anbegyn der welt bis ans ende/ allzeyt die
warheyt nicht mag hören/ noch leyden/ das andere hö
ren. Es gehet nu also zu/ das sie den hohen titel/ der do
heyst

heyst Almosen/ odder vmb Gottis willen geben/ treyben
alleyn auff Kirchen/ Clöster/ Capellen/ Altar/ Turn/ glo
cken/ orgeln/ taffeln/ bilde/ sylbern vnd gulden kleynot/
vnd gewandt/ darnach auff mess/ vigilien/ singen/ lesen/
testamentstiftung / brüderschafften vnd der gleychen.
Hie hat das geben eyngerissen vnd da gehet nu der re
cht strom her/ da hat man yhn auch hyn geleytet vnd
haben wolt/ Derhalben auch nicht wunder ist/ das auff
der seyten do Christus seyn wort hyn leytet/ so durr vnd
wüst ist/ das wo man hundert altar odder vigilien hat/
nicht eynen findet/ der eynen tisch vol armer leut speysct/
odder sonst armen hawsessen gebe. Was Christus ge
poten hat/ das heyst nicht vmb gottis willen geben/ son
dern was menschen haben erfunden. Was man lebens
digen gliedmassen Christi den durffrigen gibt/ das ist ni
cht almosen/ sondern was man zu steyn/ holtz vnd farben
gibt. Vnd ist dasselb geben so köstlich vnd edel worden/
das Gott selber nicht gnug ist dasselb zu vergelten/ son
dern mus zu hulff haben/ brieff/ bullen/ pergamen/ bley/
blech/ schmir/ kleyn vnd gros/ wachs/ grün/ gelb vnd
weys/ Gleysts nicht/ so gillts nicht/ vnd alles mit grosser
kost vmb Gottis willen erkaufft aus Rom/ das yhe sol
che grosse werck mit Ablass/ hie vnd dort/ vber Gottis
lohn wol belonet werden. Aber das man armen/ dürfft
gen gibt/ nach Christus gepot/ das elend werck mus sol
cher prechtlicher belonung beraubt/ nur an Gottis lohn
yhm gnügen lassen. Derhalben es auch en hyndern/
vnd yhenes ersur gesetzt wird/ vnd beyde gegenander/
gar vngleych leuchten vnd scheynen. Darumb mus
auch nu S. Peter von Rom zu seyner Kirchen baro /
ynn der ganzen welt betteln gehen/ vnd das almosen
vmb gottis willen mit grossen hauffen samlen/ vnd mit
Ablass theur vnd reychlich bezalen. Vnd das selb werck

zympt yhm auch wol/ vnd kan seyn wol gewarten/die
weyl er todt ist/ denn da er lebt/ must er Christus gepot
predigen/ vnd kund des ablas nicht gewarten. Dem sel-
ben getrewen hirten/ folgen seynte scheffleyn vleyssig
nach/ vnd mit ablas ym land yrre faren/ Das wo cyn
Birchwey odder Jarmarckt ist/ sich die selben bettler
samlen/ wie die flygen ym sommer/ die allesampt eyn
liedlin predigen/ Gebt zum newen barw/ das euch Gott
vergelt/ vnd der heylig herr S. Nicolas/ darnach zum
hier odder weyn/ auch vmb Gottis willen/ vnd die Com-
missarien reich gemacht vom ablas auch vmb Gottis
willen/ Dürfftigen zu geben nach gottis gepot/ sind wid-
der Commissarien noch botschafften not bey vns.

Zum Sunffzehenden. Was wollen wyr hie zu sagen?
Verwerffen wyr diese werck/ so verbant vns der heylige
Stul zu Rom/ vnd schellten vns die hochgelereten gar
schwind für Ketzer/ denn es gros daran gelegen ist/ wo
der gellestrom hyn gefuret wird. Tu wyr wollen nicht
verwerffen/ das man zimliche kirchen barwe vn schmück-
der wyr nicht emperen mügen/ vnd Gottis dienst billich
auffz zierlichst gehalten wird. Aber doch sollt eyn mas
da seyn/ vnd mehr geachtet werde/ das es reynlich den
köstlich were/ was zu Gottis dienst verordnet wird. Das
ist aber zu erbarmen vnd klagen/ das wyr durch solch
geplerre vn wesen/ werden von gottis gepot abkeret/ vnd
alleyn auff die ding gefuret/ die Gott nicht gepoten
hat/ vnd an wilche/ Gottis gepot wol kan gehalten wer-
den. Es were gnug/ das man das weniger teyl gebe
zu kirchen vnd der gleychen/ vnd den rechten strom ge-
hen ließe/ zu dem gepot Gottis/ auff das die wolthat
vnter den Christen gegen den armen/ grösser vnd mehr
leuchtet/ denn alle steynen odder hülzen kirchen. Vnd
wenn wyrs kecklich sagen sollen/ so ist es eyn lautter trie-
gerer/

gerer/ferlich vnd verfürisch den cynfeltigen/ so man bul-
le/ brieff/ sigel/ funen vnd der gleychen auff hencft/ vmb
der todten steynen kirchen willen/ vnd thut dasselb ni-
cht hundert mal mehr/ vmb der dürfftigen lebendigen
Christen willen. Drumb mensch sehe dich für/ Gott wird
dich nicht fragen am sterben vnd iungsten tage/ wie viel
du zu testamenten hynder dyr lessist/ ob du souiel odder
souiel zu kirchen geben hast/ sondern wird also sagen/
Ich byn hungerig gewesen/ vnd yhr hat mich nicht ge-
speysset/ Ich byn blös gewesen/ vnd yhr hat mich nicht
getleydet/ Die wort las dyr lieber mensch zu hertzen ge-
hen/ da wirts an ligen/ ob du deynem nehisten habst ge-
ben vnd woll than. Hut dich für scheynen/ gleyssen/ far-
ben/ die dich dauon zihen.

Zum Sechzehenden/ Solche vntregliche leste vnd
auffsetz abzuthuen sollten Bapst/ Bisschoffe/ König/
Fürsten vnd Herrn erbeyten/ das/ entweder durch yhre
eygen befehl/ odder ynn eynem gemeynen Concilio/ ge-
setz wurde vnd verordnet/ das cyn yglich stad vnd flegk/
yhre kirchen barweten/ vnd yhre arme leut selb versor-
geten/ das der bettel gar abe ginge/ odder yhe nicht also
zu ginge/ das cyn yglich flegk seyne kirchen odder ar-
men ynn allen andern stedten erbettelt/ wie yzt der vn-
lustige prauch ist/ vnd sollt den heyligen Stul zu Rom
mit seynten Bullen zu friden lassen/ der wol anders zu
schaffen hat/ wo er seyns ampts pflegen will/ denn bul-
len verkauffen/ vnd kirchen barwen/ der yhm auch key-
nes nott ist/ Denn also hat Gott nemlich ynn seyнем
gesetz auch aus gedruckt Deutero. am funffzehenden/
Es werden alzeytarmen seyn ynn deynen stad/ das er ey-
ner yglichen stad/ yhre armen befolhn hat/ vnd das lauf-
fen hyn vnd her auff den bettel sack/ wie yzt zu Sanct
Jacob vnd gen Rhom geschicht/ nicht haben will.
Wie wol

Wie woll aber ich geringer byn/ denn das ich Bepffen
vnd allen regenten der welt rad geben müge/ ynn solchem
fall/ Auch selb wol acht/ es werde nichts draus/ dennoch
mus man wissen/ was gut vnd not were / vnd die ober
Keyt schuldig ist zu gedenccken vnd thun/ was dem gemey
nen volck/ das yhn befolhn ist/ auffß best zu regiren not
sey.

Zum Siebenzehenden/ Hat man eyn stucklin funden/
das meysterlich leret/ wie wyr solch gepot mügen vmb
gehen/ vnd den heyligen geyst betriegen / Kleinlich/ Es
sey niemant schuldig den dürfftigen zu geben / sie sind
dem ynn der höchsten not/ Darzu haben sie yhn fürbe
halten/ zu örtern vnd beschliessen/ was die höchste not
sey. Also lernen wyr/ niemant geben noch helfen/ bis das
sie hunger sterben/ erfrieren/ versterben/ für armut odder
schuld entlauffen/ Aber die schalckhafftige glose vnd
verfürischer zusatz/ legt man mit eynem wort nyder/ Das
laut also/ Was du wilt das dyr eyn ander thu/ das thu
du auch / Niemant aber ist so nerrisch/ das er yhm nicht
ehr geben haben wollt/ es gehe yhm denn ytz die seel
aus/ odder sey für schuld entlauffen/ vnd demn helffen
lasse/ wens nymer helffen mag. Wo es aber gille zu kir
chen/ stiffe/ ablas vnd andern dingen/ die Gott nicht ge
poten hat/ Da ist niemant so scharffsynnig noch so vley
sig/ aus zu rechnen/ ob der kirchen ehr zu geben sey/ die
ziegel fallen dem vom dach/ die balcken verfaulen/ das
gewelb fall eyn/ die gnadbrieff verwesen odder ablas ver
terbe/ das doch alles bas mocht warten/ den die dürfftig
en/ Sondern hie ist alle stund die höchste not/ ob schon
alle kassen vnd boden voll sind vnd alles wol erbarwet.
Ja hie mus man schetz an auff hören samlen/ nicht den
dürfftigen auff erden zu geben odder leyhen / sondern
dem heyligen Creutz/ vnser lieben Frawen/ dem heyligen
patron

patron S. Peter/ die ym hymel sind / Vnd das alles ni
cht mit schlechter fürsichtigkeyt/ Auff das/ ob yhe der
jungst tag nymmer mehr keme/ die kirche versorgt bley
be vber hundert vnd aber hundert tausent iar/ Damit
man zur not eynen heyligen erheben odder Bisschoffs
mentel / odder des gleychen eyn Jarmarckt aus Rome
Keyffen müge. Vnd fürwar acht ich die Römer fast
grosse narren/ das sie der heyligen Erhebung/ Bisschoffs
mentel/ bullen vnd brieff/ nicht theurer verkeuffen/ vnd
mehr gelts lösen/ die weyl solch feyste Teutsche narren
auff yhre Jarmarckt komen/ vnd sich selbst darzu nö
tigen / so doch fürwar keyn Endechrist billicher solch
schetz der erden erheben sollt/ denn der Römisch boden
loser sack / dahyn sie auch alle gesamlet vnd verordenet
werden. Es were myr auch leyd ym hertzen/ das solch
verdampft gut den dürfftigen entzogen/ den es billich ey
gent/ anders würd angelegt/ denn für Römische wahr.
S. Ambrosius vnd Paulinus vorzeytten schmelzten die
killich vnd alles was die kirchen hetten/ vnd gabens den
armen. Wende vmb das blat/ so sindestu/ wie es ytz ge
het. Vnd wol dyr liebes Rom/ ob schon den Teutschen
geprecht am gellt/ so haben sie doch kilch/ monstranzen
vnd bilder gnug/ die sind noch alle deyn.

Zum Achtzehenden. Tu komen wyr zu dem drit
ten grad/ die zeytliche gueter zu handeln. Der ist/ das
wyr willig vnd gerne leyhen odder borgen sollen / an
allen auffsatz vnd zinse. Davon sagt vnser Herr Ihe
sus Christus Mat. 5. Vnd wer von dyr entleyhen odder
borgen wil / von dem kere dich nicht/ Das ist/ versages
yhm nicht. Dieser grad ist der aller geringste/ vn ist auch
ym alten Testament gepoten/ do Gott sagt Deutero. 15.
So yemand aus deynen brüder ynn deynen stad arm
wird/ soltu deyn hertz nicht gegen yhm verherten/ noch
G deyn hand

deyn hand zu halten/ sondern sollt sie auffthuen vnd yhm leyhen/ alles wes er bedarff. Vnd diesen grad haben sie lassen bleyben eyn gepot/ Denn alle lerer hie zu sammen stymmen/ das leyhen odder borgen/ soll geschehen frey/ an allen auffsatz vnd beschwerung/ Wie wol villeycht nicht alle eynis sind/ wilchen wyr leyhen sollen. Denn wie ym vorigen grad/ von dem geben ist gesagt/ also sind auch hie viel menschen/ die den reychen odder gueten freunden gerne leyhen/ mehr darumb/ das sie gunst suchen odder yhm verwandt sind/ denn das Gott gepoten hat/ vnd sonderlich/ so der hohe Titel da her gehet/ dauon gesagt ist/ zu Gottis dienst vnd vmb Gottis willen etc. Denn dem heyligen Creutz/ vnd vnser lieben Frawen/ vnd dem heyligen Patron/ leyhet yderman gerne/ Aber da Gottis gepot hyn weyset/ da ist mühe vnd erbeyt/ da will niemant leyhen/ es kome denn aber die höchste not/ das leyhen nymmer nütz sey/ wie droben gesagt ist.

Zum Vnzehenden. Christus aber hat ym seynem gepot niemant ausgeschlossen/ Ja er hat eyngeschlossen allerley personen/ auch die feynde/ da er spricht Luce .6. Wenn yhr nur denen leyhet/ von wilchen yhr wartet/ das sie euch widder geben/ was ist das für eyne wolthat? Leyhen doch die bösen sinder eyner dem andern/ das sie gleych desselben mugen widderhaben. Item/ Ihr sollt leyhen/ vnd nichts da für gewarten. Ist myr wol bewust/ das fast viel Doctores/ diese wort dahyn zihen/ als hette Christus daryn gepotē also zu leyhen/ das niemant nichts auffsetzt oder gewinst dran sucht/ sondern freyhyn leyhen soll/ Die meynung wol nicht vnrecht ist/ denn wer also leyhet/ das er auffsetzt/ der leyhet nicht/ so verkeuffte er auch nicht/ darumb mus es eyn wücher seyn/ Die weyl leyhen von art vnd natur nicht anders ist/ denn etwas für eynen

für eynen andern dar strecken vmb sonst/ mit bedingent/ dasselb odder des gleych messigen vnd nicht mehr/ vber weyl widder zu nemen. Aber so wyr dem wort Christi recht vnter augen sehen/ so lert er nicht leyhen/ on auffsatz/ den das ist nicht not zu leren. Syntemal keyn ander leyhen ist/ denn on auffsatz/ oder ifts mit auffsatz/ so ifts nicht leyhen. Er will/ das wyr leyhen sollen/ nicht alleyn den freunden/ reychen/ vnd da wyr geneygt hyn sind/ die vns widderumb mugen ym dem/ oder ym eynem andern leyhen odder wolthuen/ sondern auch denen/ die dasselb nicht vermügen odder nicht wollen/ als den dürfftigen vnd feynden/ gleych wie er lieben vnd geben lert/ also auch leyhen/ das es alles an gesuch vnd an eygen nütz geschehe/ Wilchs nicht geschicht/ wyr thuen es denn den feynden vnd dürfftigen/ Denn seyn gantze rede gehen da hyn/ das er vns wil leren/ yderman wolthun/ Das ist/ nicht alleyn denen/ die vns wol thun/ sondern auch die vns vbel thun/ odder nicht widder mugen wolthuen. Das meynet er weum er sagt/ Ihr solt leyhen/ vnd nichts dauon gewarten/ Das ist/ yhr solt leyhen denen/ die euch nicht widder leyhen mugen odder wollen. Wer aber leyhet/ der gewarttet yhe widder dasselben das er leyhet/ Vnd sollte er nichts gewartten/ wie sie es verstehen/ so were es gegeben/ vnd nicht gelyhen. Die weyl es denn so gering ist/ das eyner dem andern leyhet/ der yhm freundlich/ reych oder sonst ym gleychen widder nützlich seyn mag/ das auch die sinder die nicht Christen sind/ dasselb thun/ so sollen die Christen mehr thun/ vnd denen leyhen/ die dasselb nicht thun/ das ist den dürfftigen vnd feynden. Vnd da fillt aber mal zu boden die lere/ die do sagt/ man sey nicht schuldig signa rancoris abzulegen/ wie droben gesagt ist. Vnd ob sie wol von dem leyhen

recht sagen/so machen sie doch eyn rhad aus diesem gepot/ vnd leren vns/ wyr sind nicht schuldig den seynden zu leyhen/noch den dürfftigen/sie sind denn ynn der höchsten not/Dabut dich fur.

Zum zwenzigsten. Daraus folget/das die allesamps wücherer sind/die weyn/korn/gellt/vnd was des ist/ yz hrem nehisten also leyhen / das sie vbers iar odder benante zeýt die selben zu zynssen verpflichten/ odder doch beschweren vnd vberladen/ das sie mehr odder eyn anders widdergeben müssen/das besser ist/ denn sie geporget haben. Vnd das diese menschen selbs greyffen mügen/wie vnrecht sie thuen/ wie wol es leyder gemeyn worden ist/ setzen wyr fur yhr augen/ dreyerley gesetz. Zum ersten/ dis gegenwertig Euangelion das gepeut/Wyr sollen leyhen. Tu ist leyhen nicht leyhen/es geschehe denn on allen auffsatz vnd eynigen furteyl / wie gesagt ist. Vnd wie wol der tückisch geyz vnterweylen yhm selb eyne farb an streycht/ als neme er das vbrige fur eyn geschenck/ so hilffts doch nicht / so das geschenck eyn vrsach ist des leyhen / odder so der borger lieber nicht schenck/wo er mocht frey borgen/Vnd besondern ist das geschenck verdecktig/ so der borger dem leyher / odder der dürfftige/ dem habenden schenck/ Denn es naturlich nicht zuuermütten ist/das der dürfftige aus freyem willen/dem habenden schencke/ sondern die not dringt yhn. Zum andern/ Ist das widder das naturlich gesetz/ Wilchs auch der Herr Luce.6. vnd Math.6. anzeygt/Was yhr wolt das euch die leutte thuen sollen / das thuet auch yhn. Tu ist on allen zweyffel niemand/der do wolt/das yhm rocken auff korn/böse münze auff guete/böse wahr auff guete wahr geleyhen wurde/ Ja viel ehr wolt eyn yder/ das yhm guete wahr auff böse/ odder yhe gleych guete on auffsatz gelyhen wurde/Darumb ist klar/das solche leyher

leyher widder die natur handeln/tödelich sundigen/wücherer sind/vnd yhres nehisten schaden suchen ynn yhren gewinst/das sie doch nicht widderumb wollten leyden von andern/vnd also vngleych handeln mit yhrem nehisten. Zum dritten/ Ist auch widder das alle vnd new gesetz/das do gepeut/ du sollt deynen nehisten lieben als dich selbst/ Aber solche leyher lieben sich alleyn / suchen das yhr alleyn / odder lieben vnd suchen noch meynen nicht mit solchen trewen yhren nehisten/ als sich selbst.

Zum eyn vnd zwenzigsten. Darumb were nicht richtigers noch kurtzer vnterweysung/ ynn diesem vnd allen handeln zeytlichs guts/denn das eyn yglich mensch/so er mit seynem nehisten sol handeln/yhm fursetz diese gepot/ Was du wilt das dyr eyn ander thet/ das thue du yhm auch/ vnd liebe deynen nehisten als dich selbst/Daneben bedecht/ was er wolt von yhm selber haben/ wenn er an seyns nehisten stat were/so wurde sichs alles selbs leren vnd finden/da wurde man keyner rechtebücher/noch richt noch klage dürffen/ ia alle sachen wurden schnell bericht vnd schlecht/Denn eyns yglichen hertz vn gewissen wurde yhm sagen/ wie er wolt mit yhm gleych gehandelt/ nach gelassen/geben vnd vergeben haben/Draus er denn must schliessen/ er soll eynem yglichen andern auch so thun. Aber die weyl wyr die selbigen gepot aus den augen setzen/vnd alleyn den handel vnd seyn gewinst odder schaden ansehen/ So müssen wyr so vnzelich viel Bücher/ recht/richt/ hadder/blut vnd allen iammer haben/ vnd also nach vbertrettung Gottis gepot volgen mns/ auch zur störung Gottis reychs/Das do ist frid vnd eynickeyt ynn brüderlicher lieb vnd trew. Doch gehen solch freuel menschen dahyn/betten zu weylen vnd fasten/ geben zu weylen almossen/vnd sind hie ynn diesem stuck/da die
G iij seligkeyt

seligkheit anligt/ ganz vnachtsam vnd vnicher/ als treffe sie dis gepot gar nichts/ an wilch sie doch nicht mugen selig werden/ ob sie gleych alle andere werck theten aller heyligen.

Zum zwey vnd zwenzigsten. Sie bewegen etliche zwen widder spruch/ Der erst ist/ Wenn es also gethan ist vmb leyhen/ so verlore sich das Interesse/ das ist/ der nutz den sie die weyl mochten schaffen mit der verlyhene wahr. Der ander ist/ Das gros exempel/ das allenthalben ynn der welt sitte worden ist/ auff gewynst zu leyhen/ Vnd sonderlich/ die weyl die gelerten/ priester/ geystlichen vnd kirchen also thun/ angesehen/ das der kirchen geystlicher gueter vnd Gottis dienst besserung darynne gesucht wird/ Anders weren yzt gar wenig Christen ynn der welt/ vnd wurde yderman schwer seyn zu leyhen.

Antwort. Dis alles ist nichts geredet. Auff erst/ musstu doch das interesse vnd die nützung verlyren/ wenn dyrs genommen wird/ odder du yemand gibest vmb sonst/ warumb wiltu denn ynn dem leyhen das suchen vnd behalten? Denn wer sich gebens vnd leyhens erwegt/ der mus sich des interesse zuor erwegen/ odder wird widder geben noch leyhen heysen. Auff ander. Es sey sitte odder vn sitte/ so ist es nicht Christlich noch Gottlich/ noch naturlich/ vnd hilfft keyn exempel da widder/ Denn es stehet geschrieben/ Du solt nicht folgen dem hauffen böses zu thun/ Sondern/ Gott vnd seyne gepot vber alle ding ehren. Das aber die geystlichen vnd kirchen das thun/ ist soniel erger. Denn geystliche gueter vnd kirchen/ haben nicht gewalt noch freyheit/ Gottis gepot zu reysen/ den nehisten berawben/ wücher treyben vnd vnrecht vben/ Wird auch gottis dienst damit nicht gebessert/ sondern verderbet/ Denn Gottis gepot halten/ das heyst Gottis dienst bessern/ kirchen güter mugen auch

gen auch wol böse bliffen bessern. Vnd wenn die ganze welt mit solchem auffsatz zu leyhen eynen brauch hette/ solten doch die kirchen vnd geystlichen da widder handeln/ Vnd yhe geystlicher yhre gueter weren/ yhe Christlicher nach dem gepot Christi/ leyhen/ geben vnd faren lassen. Vnd wer anders thuet/ der thuet nicht der kirchen/ noch geystlichen gütern zur besserung/ sondern seynem wüchersüchtigem geiz/ der sich schmücket vnter solchen gueten namen. Drumb ist auch nicht wunder/ das wenig Christen sind/ Denn hie sibet man/ wilche rechter güter werck sich vben/ ob wol viel sich blenden vñ betriegen/ mit yhren eygen/ erlesenen gueten wercken/ die yhn Gott nicht gepoten hat. So aber yemand aus diesen allen sich beschweret/ zu leyhen seynem nehisten/ ifts eyn zeychen seyns grossen vnglawbens/ das er veracht die trostliche zusagung Christi/ do er sagt/ Wenn wyr leyhen vnd geben/ so sind wyr kinder des aller höchsten/ vnd vnser lohn gros/ Vnd solcher tröstlicher verheysung ist nicht würdig/ der sie nicht gleybt/ noch darnach sich mit den wercken richtet.

Das ander teyl vom wücher.

Zum ersten. Vnter diesen dreyen graden/ sind nu ander grade vnd weyse/ die zeytliche gueter zu handeln/ Als Kauffen/ Erben/ Bescheyden vnd der gleychen/ die mit weltlichem vnd geystlichem recht verfasst sind/ Durch wilche niemant besser noch erger wird fur Gott. Denn das ist keyn Christlich verdienst/ so du etwas kauffest/ erblich besitzist/ odder sonst redlicher weyse vberkommist/ Syntemal/ auch die Heyden/ Turcken vnd Jüden/ der massen frum seyn mugen.

Aber

Aber Christlicher handel vnd wol brauch zeytlicher gü-
ter/ stehet ynn den dreyen obgesagten graden odder wey-
sen/ Geben vmb sonst/ Leyhen an auff satz/ vnd mit frid-
faren lassen/ was mit gewalt genomen wird. Izt las-
sen wyr anstehen alle andere weyse/ vnd nemen für vns
den kauff/ nemlich den zinskauff/ Darumb/ das ym sel-
ben eyn hübscher scheyn vnd gleyssen ist/ wie man an
sind ander leut beschweren vnd an sorge odder mühe/
reich werden müge/ Denn ynn den andern hendeln/ ist
yderman selbst offenbar/ wo er zu theur/ falsche wahr/
falsch erb/ falsch gut gibt odder besitzt/ Aber dis behend
vnd new erfunden geschafft/ macht sich gar oft eynen
frummen vnd getrewen schutz herrn/ des verdampften
geyrs vnd wücher.

Zum andern. Wie wol der selb zinskauff nu ist be-
stetiget/ als eyn zimlicher kauff vnd zu gelassener han-
del/ so ist er doch heffig vnd feyndselig/ aus vielen vrsach-
en. Zum ersten/ Das er eyn neues behendes erfunden
ding ist/ sonderlich ynn dieser letzten ferlichen zeyt/ da
keyn guts mehr erfunden wird/ vnd aller menschen synt
vnd gedanken zaumlos/ nur auff gut/ ehr vnd wollust
trachten/ vnd wyr bey den allten/ dieses kauffs keyn ex-
empel lesen/ Vnd Paulus diese zeyt auch beschreybt/ die
viel newer böser stuck erfunden werde. Zum andern/
Das/ wie sie selb müssen bekennen/ wie billich er sey/ so
hab er doch eyn böse ansehen vnd ergerliche gestalt/ vnd
S. Paulus gepent/ man soll meyden alle böse ergerliche
gestalt/ ob sie auch sonst an yhn selbst/ billich vnd zym-
lich were. Ab omni specie mala abstinete vos 1. Tessal.
vlt. Für aller bösen gestalt hütet euch. Tu ist ynn
diesem kauff allzeyt/ des kauffers odder zins herrn vor-
teyl/ grösser/ besser vnd yderman gefelliger angesehen/
den des verkauffers odder zins mans/ Des anzeychen ist/
das man

das man noch nie drob gehandelt hat des verkauffers/
sondern alleyn des kauffers halben. Denn eyns yder ge-
wissen befürchtet/ es mocht nicht billich seyn zyns zu
kauffen/ So doch niemant dran zweyfelt/ das eyn yder
das seyne vergebe odder verkauffe/ wie ferlich er wolt/
So gar nahe vnd ferlich gehet dieser kauffshandel an
das gewissen.

Zum dritten. Das es schwerlich mag geseyn/ das
der selb kauff/ ob er auch on wücher geschehe/ nicht wid-
der das natürlich vnd der Christlichen liebe gesetz ge-
schehe. Denn zuermüeten ist/ das der kauff nymmer
oddere gar selten/ seynes nehisten des verkauffers besse-
rung vnd vorteyl ynn diesem kauff/ mehr odder so viel
suche vnd begere/ als seyn eygene/ sonderlich so der kauff-
fer reicher/ vnd solchs kauffs nicht notdürfftig ist/ So
doch das natürlich gesetz sagt/ Was wyr vns wollen vnd
gonnen/ sollen wyr auch vnserem nehisten wollen vnd
gonnen. Vnd der liebe art ist/ wie. 1. Cor. 13. S. Paulus
sagt/ das sie nicht yhren eygen genies noch vorteyl/ son-
dern der andern suchet. Wer wil aber glauben/ das ynn
diesem handel yderman zyns kauffe (er sey denn gar not-
dürfftig) zu gleycher besserung vnd vorteyl seynes nehi-
sten des verkauffers/ als seynes eygen/ So es doch zu be-
sorgen ist/ der kaufffer wolle nicht gerne an des verkauf-
fers stat seyn/ wie ynn andern kauffen.

Zum vierden. Mus das yderman bekennen/ das
dieser kauff/ er sey wücher odder nicht/ so thuet er doch
eben dasselb werck/ das der wücher thuet/ Das ist/ das
er alle land/ sted/ herrn/ volck beschweret/ ansuegt vnd
ynn verderben bringt/ wie wyr das sehen offentlich/ ynn
vielen stedten vnd furstenthumen/ wilchs keyn wücher
het mocht vollenbringen. Tu hat der Herr geleret/ mi-
cht die frucht aus den baumen/ sondern die banne aus
den

den fruchten zu erkennen/ So ist myrs vnmöglich/ das ich dich soll achten eynen süßen feygen baum / wenn du nicht anders denn scharffe dorn tregst/ Vnd will sich mit myr nicht reymen/das der zinstauff /solcher weysse billich sey/dauon land vnd leut verderben.

Sum funfften. Wolan last vns dichten trewmen oder mit gewalt dencken/dieser kauff sey der massen billich/wie er yzt gehet/Dennoch ist er würdig/das Papst/Bischoff/Keyser/sürsten vnd yderman/darzu thue/das er auffgehoben werde/vñ yglicher schuldig/wer yhm weren mag/das ers thue/vmb seyner bösen verdampfte frucht willen/die die ganze welt beschweren vnd verderben.

Sum sechsten. Darumb ist nicht gnug / das dieser kauff durch geystlich recht erredtet sey vom wücher/denn er ist darumb nicht los odder sicher/vom geitz vnd eygemütziger liebe/Vnd aus dem geystlichen gesetz man findet/das er nicht zur liebe/sondern zum eygen nütz gezogen wird/ Gleych wie das gellt auff dem spiel gewonnen/ ist auch nicht wücher/dennoch ist nicht on eygen nützige seyns selbst liebe vnd on sünde gewonnen / Vnd der gemeynen frawen lohn/ ist auch nicht wücher/ doch mit sünden verdienet/ Vnd das gut mit fluchen/ schwören/ odder verprechen erworben ist auch nicht wücher/ aber doch mit sünden erworben. Derhalben ich nicht mag schliesen/das die zynsteuffer recht vnd billich handeln/die seyn nicht bedurffen. Ja ich frey sage vnd warne/ das die reychen/ die dieses kauffs nicht anders brauchen/denn nur zu mehrer yhr zynse vnd gueter vnangesehen/das andere dadurch beschweret werden/vñ grosser fahr stehen vnd achts auch nicht/das er den selben sey zugelassen/ wie ettliche geitzigen blasen thun/die auff benante tage zynse auffheben/vñ frisch widderumb dasselb auch auff zynse treyben/das ymmer eyn zyns den andern treybe/wie das wasser die molrad/Wilchs so eyn offener vnd

vnd vnerschampter geitz ist/ das keyn mensch/wie grob er sey/nicht lengnen kan/dennoch helt man das alles für billich. Vnd wenn keyn ander ursach were/dieser zyns kauff zu achten als eynen wücher/oder yhe als eynen vnrachten handel/sonderlich ym diesem fall/ so were doch diese sache gnugsam/das er solche offenbarlichen vnerschampten geitz decke/vnd sicher handeln lest/Denn was aus gott ist/das weret den sünden vnd allem bösen/Aber dieser handel gibt frey dem geitz seynen willen/drumb mus er aus Gott nicht seyn/wie er yzt ym brauch gehet.

Sum siebenden. An wollen wir sehen den grund/durch wilche dieser zarter handel wird gebillicht. Es ist eyn wortlin/das heyst auff lateyn interesse/Das edle/theur/zarte wortlin/gibt auff teutsch souiel/ Wenn ich hundert gulden habe / damit ich mochte ym handel durch meyne mühe vnd sorge eyn iar lang / funff/ sechs odder mehr gulden erwerben / die thue ich von myr zu eynem andern auff eyn fruchtpar gut/das nicht ich/ sondern er mag also damit handeln auff/dem selben/ Drumb nym ich von yhm funff gulden/ die ich het mochte erwerben/ vnd also verkeyfft er myr die zynse/funff gulden für hundert/vnd byn ich keyffer vnd er verkeyffer. Sie spricht man nu/der zynskauff sey billich/die weyl ich het villeycht mehr mochte gewinnen ierlich mit den selben gulden/ vnd das interesse sey recht vnd gnugsam/ Das alles hat so eyn hübschen scheyn / das es auff keynen ort yemand tadeln mag. Aber das ist auch war/ das eyn solch interesse/ nicht möglich ist auff erden zu haben / Darumb das eyn ander interesse ist gegen das/ wilchs ist also gethan/Wann ich hundert gulden habe/vnd damit gewerben soll/mag myr hundertherley far begeben/das ich nichts gewynne/ia noch viermal so viel verlyre da zu/eben vmb des selben gellts willen/ odder für tranckeye nicht werben mag/ odder keyne wahr noch gut furhanden ist/

vnd der fell vnzlich viel/wie wir sehen/das der verterben/verlust /schaden/ mehr sind /denn des gewynnen. Also ist das interesse des verlyren wol so gros odder grosser/denn das interesse des gewynnes.

zum achten. Wo nuhe der zyns wurde kaufft/ auff das erste interesse alleyn / damit solch fahr vnd mühe aus bleyben / Vnd nymmer mehr kommen mag/das er mehr verlyre denn er anlegt/ vnd also das gelle/gerad als mocht es alles vnd allzeyt / on das ander interesse seyn/angelegt/ So ist klar/ das der kauff auff nichts gegruendet ist / die weyl eyn solchs interesse nicht mag seyn noch erfunden werden. Denn ym solchem kauff/ findet er alzeyt wahr fur handen/vnd mag handeln stillsitzend/ Franck/Kind/weyb odder wie vntuchtig er sey/ der keyns nicht seyn mag/ym handel vnd erwerben mit bloßem gelle. Derhalben die auff solch interesse alleyn sehen vnd handeln/sind erger denn wucherer/ Ja sie kauffen das erst interesse/ durch das ander interesse/ vnd gewynnen eben da mit/da mit ander leut verlyren. Widderumb/die weyl nicht möglich ist/ das ander interesse zu verfassien/würden vnd gleych achten / denn es nicht ym menschen gewalt stehet/so sehe ich nicht/ wie der kauff bestehen muge. Denn wer wolt nicht lieber hundert gulden auff zyns legen/denn da mit handeln/die weyl er ym handel mocht verlyren eyn iar zwenzig gulden/mit der summen da zu/Vnd ym kauff nichtmehr den funff mag verlyren/mit behaltener summen dazu/Ober das/ym handel/mußt oft seyn gelt still ligen der wahr odder seynes leybs halben/das ym kauff on vnterlas gehet vñ wirbt.

Was ist denn wunder / das eyner aller welle gut zu sich bringe/der do bereytschafft der wahr/vnd teglich sicherheyte/weniger fahr/ mit behut der haubt summen zuuor hat vmb sonst? Es muß nicht kleyne zu tragen die
zeyt

zeyt/denn/der die wahr allzeyt vberkommen mag/ Gleych wie sie nicht wenig abtreget/denn/dennicht kan der wahr los werden odder vberkommen. Drum mus es gar eyn vngleych ding seyn/ gelle auff zynsen/vnd gelle ym handel/ vnd eynes gegen dem andern nicht mag geachtet werden/Denn gelle auff zynsen/hat eynen grund/der on vnterlas wechset vnd treget aus der erden/on sorge der verlust an der haubtsummen. Aber gelle ym handel hat nichts gewisses / darumb ist hie keyn interesse/denn zufellig/darauff nichts zu bawen ist. Sie werden sie villeycht sagen/ die weyl sie legen gelle auff die gründe/ so sey da eyn interesse des verlyrens/neben dem interesse des gewynnes/Denn darnach der grund bleybt odder nicht/ so bleybt odder fellt auch der zyns. Dis ist alles war/ dauon wir drunden weytter hören werden. Aber das bleybt gleych wol/das eyn gelle das man auff eynem grund mag legen/ gar viel zu nympt an dem ersten interesse/ vnd abnympt an dem andern interesse/gegen dem gelle/das ym handel wechset/Denn wie droben gesagt/ viel mehr fahr sind ym handel/denn auff eynem grund. Die weyl denn nicht mit eynem yglichen gelle man grund vberkommen mag/ so kan man auch nicht zyns vmb eyn yglichen gelle keuffen. Darumb ist nicht genug gesagt/ mit souiel gelles mocht ich souiel zyns auff eynem grund keuffen/darumb neme ich billich souiel zyns da fur/ vnd las eynen andern fur den grund sorgen / Denn mit der weyse will man eynem yglichen gelle eynen baren grund zu rechnen/ das doch nicht möglich ist / vnd draus gros beschwerung der land vnd leut folgen mus.

zum neunten. Drum ist nicht wunder/das die zyns umckeren so schwind fur andern leuten reich werden/ Denn die weyl die andern mit yhrem gelle ym handel bleyben/sind sie beyden interesse vnterworffen. Aber die
I ij zynsumckern

zyns ünckern/mie solchem funde/heben sie sich aus dem andern ünckern/ vnd kommen ym das erst/ vnd da mus yhm viel fabr abgehen/vnd sicherheyt zugehen. Darumb sollt nicht gestattet werden/da man zynse keufft mit bloßem gelle/vn angezeygt vnd vnbestympt / den grund der zynse yn sonderheyt/wie izt der brauch ist/vnter den grossen kauffleuten/vnd faren dahyn/legen das gelle auff eynen grund/yn gemeyn vnd vnernant. Denn da durch geben sie der natur vn art des gelts/das doch nur sein gluck vnd zufal ist. Es ist nicht die natur des gelts/das es eyne grund keuffe/ Sondern es mag zu fellig eynen grund feyl werden auff zynse/da etlich gelt zu nutz sey/das geschicht aber nicht allem grund/auch nicht allem gelle. Darumb soll man den grund nennen vnd eygenlich bestymmen. Wenn das geschich/ so wurde wol offenbar werden/ wie viel gellts must zynslos/ym dem handel odder kassen bleyben/das izt zynse treybt/vnd doch keyn ander fuge noch farbe hat / denn das man ym eyner gemeyn hyn sagt/ Ich mocht sowiel zynse da fur keuffen auff eynem grunde/vnd das soll interesse heysen. Ja lieber/ meyn gelle mocht meynem nachpawrn seyn haus abkeuffen / so es aber yhm nicht feyl ist/gilt das mugen meyn gelts mit seynem interesse nichts/ Also ist nicht alles gellts gluck/ das es zynse keuffe auff eynen grund/ vnd wollen doch auff alles was gemizet mag werden/ zynse keuffen/das sind wücherer/diebe vnd reuber/Denn sie verkeuffen dis gelts gluck/das nicht yhr ist noch ym yhrer gewalt. Ja sprichstu/ Es mag zynse auff eynen grund keuffen. Antwort / Es thuts aber noch nicht vnd kans villeycht nymmer mehr thant. Hans mag eyn Gteen nemen/Er hat sie aber noch nicht/ so ist er auch noch nicht ehelich. Deyn gelle mag zynse keuffen/das ist die helfft geschehen / Es ligt aber an andern/ das ia
wort

wort vnd die ander helffte/ So nym ich nicht halb fur ganz. Doch wollen yzt die reiche kauffleut yhrs geldis gluck/vnd dasselb eyttel on vngluck / darzu andere leut willen vnd mit verkeuffen/on wilchen es leyd/ob sie verkeuffen wollen / Das heyst die dreyzehenen bern hand verkaufft.

zum zehenden. Weytter sage ich/ Ist nicht genug/ das der grund bahr da sey vnd ernemet werde/sondern soll klerlich/ stuck bey stuck angezeygt / vnd das gelle vnd zynse drauff geweyset werden / Als nemlich/ das haus/der garte/die wise/der teych/das fihe/ vnd das alles noch frey/vnverkaufft vnd vnbeschweret/ vnd nicht der blynden kue spielen ynns gemeyn odder ganz auff hauffen/ das gut beschweren. Denn wo das nicht geschicht / da mus eyne stad odder arm man ym sack verkaufft werden/ vnd durch den blynden kauff ym grund verterben / wie wyr sehen yzt ym vielen grossen stedten vnd herrschafften geschehen. Ursach ist/Denn es mag eyner stad abgehen yhr handel/burger weniger werden/ heuser verbrönen/cker/wisen vnd alle grunde vergehen/ vnd eynem yglichen haus wirtseyn gut vnd fihe weniger werden/ kinder mehr werden/ odder soust mit vnfal beladen werden/ Vnd schleychen also die güter dahyn/vnd bleybt doch der blynde kauff/der auff den ganzen hauffen ym der gemeyn gemacht ist/Also mus das arm weni genachbleybende gut/ tragen des ganzen vorigen vortbertigen hauffens/bürd vnd kost/das mag vnd mus nymmer mehr recht seyn. Da ist der kauffer seynen zynse gewis vnd nicht ym der fabr/wilchs widder die natur eyns yglichen kauffs ist/Wilchs nicht geschehe/wo ausdructe wurde die stück bey stück/ sondern der zyns blybe/ fure/webt vn schwebt gleych mit seynen grunde/wie recht ist.
zum eylfften. Vnd dis ist die cynige enthaltung
dieses

dieses kauffs/das er nicht eyn wücher sey/ vnd mehr thut
den alle interesse/Das der zynsumcker seyn zyns habe yn
aller fahr vnd yhre vngewis sey / als aller andern seynen
gütern/Denn der zynsman mit seynem gut/ist vnterwor
fen Gottis gewalt/dem sterben/kranken/wasser/ferw/
lufften/hagel/donner/regen/wolffen/thieren/ vnd böser
menschen manifeleg beschedigung. Diese fahr alle sam
pt sollen den zynsherrn betreffen/denn auff solchem vnd
nicht auff andern grund/ stehen seyne zynse. Es gepürt
yhm auch nicht ehr zynse für seyn gell/ es sey denn das
der zynsman odder verkauffer des guttis/eygentlich be
stympt/vnd seynen erbeyt frey/gesund vnd on hyndernis
brauchen muge. Das beveret sich aus der vernunfft/
natur vnd allen rechten / die da eyntrechtlich sagen/
das die far des verkaufften dings/ stehe bey dem keuffer/
Denn der verkauffer ist nicht schuldig/ dem keuffer seyne
wahre zu behüten. Also wo ich zynse auff eynem benan
ten grund keuff / so keuff ich nicht den grund/ sondern
die erbeyt vnd mühe des zynsmans auff dem grund/da
mit er myr meyne zynse bringe. Darumb stehet bey myr
alle die fahr/die solch erbeyt des zynsmans hyndern mü
gen/so ferne sie on seyn schule vnd versumnis geschicht/
es sey durch die elementen/thieren/menschen/ krankhey
ten/odder wie es genent vnd kommen mag/darynne der
zyns man so gros interesse hat/als der zynsherre / Also/
wo yhm nach gethanem vleys seyn erbeyt nicht gelinget/
soll er vnd mag sagen zu seynem zynsherrn fey/ Dis iar
byn ich dyr nichts schuldig/denn ich hab dyr meyn erbeyt
vnd mühe/zyns zu bringen/auff dem vnd dem gut ver
kaufft/das ist myr nicht geraten/der schad ist deyn vnd
nicht meyn/Denn wiltu meyn interesse mit haben zu gewyn
nen/mustu auch eyn interesse mit haben zu verlyren/wie
das foddert die art eyns yglichen kauffs. Vnd wilche
zynsherrn

das nicht leyden wollen/ die sind also frum/
als reuber vnd mörder/ vnd reysen aus dem armen seyn
gut vnd narunge/ Whe yhnen.

Zum zwelften. Daraus aber folget/ das der blinde
zynskauff/ der nicht auff bahr benante stuck vnd stuck
eyns grunds/sondern ynn der gemeyn hyn/auff viel gü
ter ynn eynen hauffen gezogen/gemacht ist / vnrecht ist/
Denn dieweyl man nicht kan anzeygen / auff wilchen
stucken er stehe / so hat er auch keyne fahr/ vnd nympt
ymmer hyn/ es geprech hic odder dort / vnd wil seynen
zynse gewis seyn. So sagstu villeycht/Wenn das ist/wer
will denn zynse keuffen? Antwort / Sihe da/ich wisset
wol/ wo die natur solt recht thuen/sie wurde sich rump
fen/Da brichts ersir/das ym zynskauff wird nur sicher
beyt/geygvnd wücher gesucht.

O wie viel stedte/land/leut/mussen zynsen/den man
lengist were schuldig gewesen/gell nach zu geben.Denn
wo diese fahr nicht ist ym zynskauff/da ist kurz vmb eyt/
tel wücher. Tu gehen sie daher/ vnd stifften kirchen/
kloster/altar/dis vnd das/ vnd ist des zynskeuffens/noch
mas noch ende/Gleich als were es möglich/das alle iar/
güter/person/ gluck/frucht/erbeyt/gleich weren/ Es ge
rattet wie gleich odder vngleich / so müssen die zynse
gleich für sich gehen. Sollten da nicht land vnd leut
verderben? Mich wundert / das bey solchem vnmesli
chem wücher die wellt noch stehet. Also hat sich die
welt gebessert / Was vorzeyten hies leyhen/das ist dar
nach ynn eynen zynskauff verwandelt.

Zum dreyzehenden. Der selb zynskauff geschichte
etwan/ das man denen abkeufft/ die wol dürfften/das
man yhn leyhete odder gebe / So tang er doch zu grund
gar nichts.Denn gottis gepot stehet ym wege/vnd will/
das den dürfftigen geholffen werde mit leyhen vnd
geben.

geben. Zum ander mal geschicht er/das kuffer vnd
verkeuffer beyder teyl des yhren bedürffen / Derhalben
noch leyhen noch geben vernügen/ sondern sich mit des
kauffs wechsel behelffen müssen / Wenn nu das geschich-
t an vbertretung des geystlichen gesetzs / das man
auffs hundert .4. 5. 6. gulden gibt / lest sichs tragen/
Doch soll allzeyt die Gottis forcht sorgfeltig seyn/ das
sie mehr fürchte/sie neme zuviel denn zu wenig/ das der
geyts nicht neben der sicherheyt des zynlichen kauffs
eynreyffe/ Vhe weniger auffs hundert / yhe Göttlicher
vnd Christlicher der kauff ist.

Das ist aber meynes wercks nicht/anzuzeygen / wo
man funff/ vier odder sechs auffs hundert geben sol. Ich
las es bleyben bey dem vrteyl der rechten/ wo der grund
so gut vnd reich ist / das man da sechs nemen müge/
Aber meyns dunckens acht ichs/ So wyr Christus gepot
hallten wollten ynn den ersten dreyen graden/ solt der
zynskauff nicht so gemeyn odder not seyn/Es were dem
ynn grossen mercklichen summen vnd tappern gütern.
Er reyst aber eyn/ ynn die grosschen vnd pfennig/ vnd
vbet sich hie nyden ynn gar geringen summen/ die man
leychtlich mit geben odder leyhen ausrichtet nach Chris-
tus gepot/vnd will doch nicht geys genent seyn.

Zum vierzenden. Tu find man etlich/die nicht
alleyn ynn geringen gütern/ sondern auch zuviel nemen/
sieben/acht/neun/zehen auffs hundert. Da sollten die
Gewaltigen eynsehen/ Hie wird das arm gemeyn volck
heymlich aus gelogen / vnd schwerlich vnterdrückt.
Darumb geschicht auch/ das solch reuber vnd wücherer
(wie die tyrannen vnd reuber würdig sind) viel mals/
vnmaturalich sterben vnd des gehenden todts verfallene
odder sonst schrecklich vmbkommen/Denn Gott ist eyn
richter

richter/ für die armen dürfftigen/ als er viel mal ym al-
ten gesetzs sagt.

Hie farn sie denn daher vnd sagen/Die Kirchen vnd
Geystlichen thuen das vnd habens macht/die weyl sol-
chs gellte zu Gottis dienst gelange. Surwar hat man
keyn andere säch/den wücher zu rechtfertigen/ so ist er nie
vbel geschulten/ Denn er will yhe die vnschuldige kir-
che vnd geystlicheyt mit yhm zum teuffel firen/vnd ynn
die funde zyhen. Thue den namen der Kirchen ab vnd
sprich / Es thue der wücherfürchtige geys / odder der
faulenzler alter Adam/der nicht gerne erbeytet vmb seyn
brod zu erwerben / das er seynem müssiggang vnter der
Kirchen namen eynen deckel mache.

Was Gottis dienst uyr: Das heyst Gott gedienet/
seyn gepot gehalten/das man niemant stele/neme/vber-
setze vnd des gleychen/sondern gebe vnd leyhe den dürff-
tigen/ Solch warhastig Gottis dienste wiltu zu reys-
sen/auff das du kirchen bawest/altar stiftest/vnd lesen
vnd singen lest/der dyr Gott keyns gepot n hat/ vnd als
so mit deynem Gottis dienst/ den rechten Gottis dienst
zu nichte machist. Lasse den Gottis dienst für gehen/
den er gepoten hat/vnd komme denn hernach mit dem/
den du erwolet hast. Vnd wie ich droben gesagt habe/
Wenn alle wellt zehen auffs hundert neme/ so sollten
doch die geystliche stiffe das gestrengiste recht hallten/
vnd mit fürchten / vier odder funff nemen / Denn sie
sollen leuchten vnd gut exempel geben den weltlichen.
So keren sie es vmb/wollen freyheit haben/Gottis ge-
pot vnd dienst zu lassen / vbel zu thun vnd wücher zu
treiben. Wiltu Gott dienen nach deynem weyse / so
diene yhm on schaden deynes nehisten vnd mit Gottis
gepoten erfüllung. Denn er spricht Isaie am .6.
Ich byn eyn Got der das gericht lieb hat/vnd byn seynd
J ij dem

dem oppfer das d^s geraubt ist. Auch spricht der weyse man/ Gib eyn almossen von dem das deyn ist. Solche vberseze aber sind gestolen deynem nehisten widder Gottis gepot.

Zum funffzehenden. Furcht man aber das den kirchen vnd stifften abgehe/ so die meynung soll fur sich gehen. Sage ich/ Es ist besser aus zehen stiftung eyn Gottliche gemacht/ denn viel behallten widder Gottis gepot/ Was hülff dich der Gottis dienst/ den du hörest er sey widder Gott/ seyn gepot vnd seynen dienst? Du wirfst eynem Gott nicht mit zweyen widderpenstigen diensten dienen/ Auch nicht zween herrn dienen.

Auch sind ettliche so schlecht eynfeltige/ das sie solchen zynse on grund vnd vnterpfand verkeuffen/ oder yhe mehr verkeuffen denn der grund treget/ da mercklich/ verterben herkompt/ Vnd ist die materi fast ferlich vnd weytleufftig/ das schwerlich dauon gnugsam mag gesagt werden. Das beste were/ das man sich zu dem Euangelio lndete/ nehet/ vnd sich vbete ynn Christlichen handel mit gütern/ wie gesagt ist.

Auch ist eyn ferlich gesuche ynn diesem kauff/ des ich besorge/ niemant odder fast wenig keuffer on sind / Der ist/ das sie wollen yhrer zynse vnd guts gewis vnd sicher seyn/ Vnd darumb gelle von sich thun/ das bey yhm nicht ynn der fahr bleybe / Vnd viel lieber yhn ist / das ander leut damit erbeyten vnd ynn der gefahr stehen/ das sie die weyl müffig vnd farol seyn mügen/ vnd doch also reich bleyben odder werden. Ist das nicht wücher/ so ist er yhm fast ehlich. Kurtzlich/ es ist widder Gott/ Denn wo du vorteyl an deynem nehisten suchest/ den du nicht auch woltest an dyr yhm lassen / da ist die liebe aus/ vnd das naturlich gesetz zu ryffen. Tu sorge ich/ das man ynn zynse keuffen gar wenig acht / wie es dem
nehisten

nehisten gedeye / wenn nur vnser zynse vnd gut siber ist/ das man doch ynn keynen weg nicht suchen soll / Vnd ist gewis eyn anzeygen des geytz odder farolheyt / wie wol der kauff draus nicht erger wird/ so ist es doch sünde fur Gott.

Aber dahynden ynn Sachsen vmb Luneborg vnd Holsteyn/ da macht mans recht grob/ das nicht wunder ist/ ob eyner den andern fresse/ Da nympt man auffshundert nicht alleyne .ix. r. odder wie viel man ymer mag/ Sondern haben auch eyn besonders stucklin daran gehendet. Nemlich/ Soll myr eyner tausent gulden thun auff zynse/ so mus ich an stat bahrs gellts so viel pfrde/ kue/ speck/ Korn 2c. nemen / des er sonst villeicht nicht mag los werden/ odder nicht so theur verkeuffen/ das myr kaumet der summen die helfft/ als funffhundert gulden barhs gellts wird/ vnd mus doch fur tausent gulden zinsen/ ob myr schon die wahr vnd vieh nichts nutz/ odder kaum auff eyn hundert oder zwey gulden mag zu tragen. Ey das sind freylich nicht strassen reuber noch stul reuber/ sondern hausreuber vnd hoffreuber. Was soll man da zu sagen? Es sind nicht leutte/ sondern wolffe vnd vnuernunffteige thier/ die nicht gleuben/ das cyn Gott sey.

Summa / Allem solchem wücher vnd vnrechten zinsen ist keyn bester radt/ denn das man dem gesetze vnd exempel Mosi volgte/ vnd brecht alle zynse widderumb ynn die ordenung / Das man den zehenden/ odder darnach die not foddert/ den neunden odder achten odder sechsten neme/ verkeuffte/ stifte vnd gebe / So bliche es alles feyn gleych/ vnd stunde alles ynn Gottes gnaden vnd segen. Denn wo der zehenden eyn iar wol geriete/ so trüge er viel dem zins herrn / Geriete er vbel/ so trüge er wenig / Vnd muste also der zins herr die fahr vnd

J iij gluck

gluck eben so wol tragen/ als der zins man/ vnd mustert beyde Gott ynn die hende sehen / Da kunde man keyne benante summa des zinses setzen/ were auch nicht not/ Sondern bliebe ymer vngewis/ wie viel der zehenden tragen wurde/ vnd were doch der zehenden gewis .

Darumb ist der zehend der aller feynste zins/ vnd von anbegynn der welt ynn vbung gewesen/ vnd ym allten gesetz gepreysit vnd bestetiget / als der nach Göttlichem vnd natürlichem recht der aller billichst ist. Darnach hyn / wo der zehende nicht reychen wolte noch gnug were/ kund man den neunden nemen vnd verkauffen/ odder setzen vnd stifften/ darnachs ein land odder haus vermocht . Denn Iossephe setzt odder fandts also/ von alters her gesetz vnd gebraucht ynn Egypten/ den funfften zu nemen . Denn hie bleybt noch ymer dar/ das Göttlich billich' recht / das der zins herr ynn der fahr stehet/ Gerechts wol/ so ist der funffte gut/ Gerechts vbel/ so ist er deste geringer / wie es Gott gibt/ Vnd hat keyn bestympte gewisse summa .

Au aber der zinskauff auff bestympten gewissen summen stehet/ alle iar gleich zu reychen/ es geratte odder der geratte nicht / so mus wol land vnd leutte verderben / Denn er nympt vnd kaufft vngleiche iar fur gleiche iar / vnd arme iar fur reychen iar / Ja er kaufft Gottes seggen noch nicht gegeben/ fur eynen gegebenen/ Das kan vnd mag nymmer mehr recht seyn. Denn damit senget eyner dem andern schweys vnd blut aus . Darumb ist keyn wunder/ das ynn diesen kurzen iaren/ so lange dieser zinskauff ym brauch gewesen ist/ nemlich bey hunderten iaren / alle Fürstenthum vnd Land verarmet vnd verzeret vnd verdorben sind .

Were aber der kauff odder zins nicht auff getreyde gestiftet/ sondern auff heuser odder raim/ da man mit der hand

hand wirbt vnd gewynnet / kund man abermal nach dem gesetz Mosi solchen kauff meystern/ Das man das hall iar ynn solchen sachen hielte/ vnd nichts ewiglich verkauffte . Denn ich achte/ weyl dieser handel so vnordentlich gehet/ kund man keyn besser exempel vnd gesetz nemen/ denn Gottis gesetz/ damit er seyn volck versehen vnd regirt hat. Er ist ia wol so weyse als menschen vernunft seyn kan/ vnd durfften vns nicht schemen/ ob man der Jüden gesetz hierynn hielte vnd folgete/ weyl es nutzlich vnd gut ist .

Hierynnen sollten nu Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn wachen/ vnd yhr land vnd leutte ansehen/ das sie hulffen vnd ricten/ von dem grewlichen schlund des wüchters/ so hetten sie es auch deste besser . Das sollten die Reichstage handelln / als der aller nottigsten sachen eyne / So lassen sie solchs ligen/ vnd dienen die weyl des Papssts Tyranny/ land vnd leutte lenger yhe mehr zu beschweren/ bis das sie mal auch zuscheytern gehen musen/ das sie das land nymmer ertragen/ sondern ausspeyen musse .
Gott gebe yhn seyn liecht vnd gnade
Amen .

Gedruckt zu Wittemberg
durch Hans Lufft .